

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Herausgeber: Schellberg-Haus, 19681.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 96 H.-M., in den Ausgabestellen: 96 H.-M., durch die Träger
des Hausbesuchs: 1.20 M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volantisten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H.-M., auswärts. Anzeigen 30 H.-M., erst. Kolumnen H.-M. 1.—
auswärts Kolumnen H.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 5.

Dienstag, 7. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Indien und Ägypten.

Die Ruhe und Gelassenheit mit der man in England den Ablauf des allindischen Nationalkongresses verfolgt und seine Ergebnisse zur Kenntnis genommen hat, beruht auf der Erwartung, daß die Auswirkungen des Kongresses bei weitem nicht dem Temperament und der Schärfe entsprechen werden, mit der die Delegierten ihre Debatten geführt und ihre Entschlüsse verfochten und angenommen haben. Man stellt auch fest, daß die angekündigten Austritte aus dem indischen Parlament bisher auf sich warten lassen und schließlich aus der zögernden Befolgung dieser einen Kongressparole auf eine geringe Bereitschaft die anderen Theilen in die Tat umzusetzen, die in Lahore aufgestellt wurden und nach denen der Kampf um die Unabhängigkeit Indiens nun geführt werden soll. Berechtigt fühlt man sich in England zu dieser optimistischen Auffassung nicht nur aus der durch jahrzehntelange Erfahrung begründeten Erkenntnis, daß der verhältnismäßig kleinen Gruppe der politischen Führer und Agitatoren die stumpfe und müde Masse des Millionenvolkes gegenübersteht, das bis heute nicht in eine wirklich merkbare Bewegung gebracht werden konnte, und man vertraut andererseits auf die Spaltung dieser Führer und Agitatoren, die auf dem Nationalkongress deutlich geworden ist. Die Minderheit der Radikalen, die schließlich in den entscheidenden Abstimmungen unterlag, war außerordentlich groß, man kann fast sagen, es war die kleinere Hälfte des Kongresses. Die gemäßigten Mehrheit, die sich durchgesetzt hat, und in deren Reihen Gandhi steht, wird bei ihren künftigen Bestrebungen mit dieser starken Minderheit zu rechnen haben. Sie wird bei allen ihren Plänen und Handlungen nicht vergessen dürfen, daß sie gewissermaßen Vorarbeit leisten für den Kampf des Radikalismus. Bis zu einer gewissen Grenze sind die Bestrebungen ja die gleichen, und die Taktik der gemäßigten Gruppe hat eine so radikale Tonart angenommen, daß sie tatsächlich schon heute die Geschäfte der anderen beherrscht. Das Ziel Gandhis und seiner Gruppe ist die Erreichung des Dominum-Status, und sie glauben, daß sie diesem Ziel näherkommen werden, wenn sie zunächst weitergesteckte Forderungen verfechten und sich dann etwas davon abhandeln lassen. Sie streben nach Unabhängigkeit und wollen in Wirklichkeit nur Autonomie. Mit ihren lauten und stürmischen Verlangen aber fördern sie die Agitation der Radikalen, deren Ziel in Wirklichkeit die völlige Loslösung von England ist. Die offene Frage bleibt, ob die Massen, wenn sie erst einmal in Schwung gebracht sind, dann gerade an dem Punkt zu zögeln sein werden, wo den Befürwortern der Autonomie die Zielinie ihrer Wünsche erreicht zu sein scheint. Das Streben der Radikalen ist in seiner Agitation stark beeinflusst von kollektivistischen und kommunistischen Theorien, und hierin liegt zwar eine Gefahr für die Zukunft, zugleich aber auch eine Hemmung für die Gegenwart, denn diese Ideen widersprechen vorerst noch zu sehr der ganzen sozialen Struktur des indischen Volkes. Aus allen diesen Gründen hat die englische Auffassung wohl recht, wenn sie für den Augenblick und die nächste Gegenwart die Gefahr der indischen Unabhängigkeitsbewegung nicht tragisch nimmt. Ein anderes aber ist die Entwicklung, die diese Verhältnisse erfahren können und zweifellos bei einer gesteigerten Industrialisierung und einer intensiveren Agitation erfahren werden.

Im Ägypten steht die Annahme der Vorschläge über die Neuordnung des Verhältnisses zu England bevor, die von der britischen Arbeiterregierung gemacht worden sind. Diese Vorschläge sind in ihrem Entgegenkommen gegenüber den ägyptischen Forderungen zwar erheblich weitherziger als es die konservative Regierung zu sein vermochte, sie verharren aber doch immer noch auf gewissen Forderungen, so beispielsweise auf dem Verbleib des englischen Militärs in Ägypten für weitere vier oder fünf Jahre, mit denen sich die neue ägyptische Regierung nicht so leicht wird abfinden können. Diese neue Regierung wird nach dem Ergebnis der jüngsten Wahlen, kaum etwas anderes sein als eine ausgewählte Gruppe aus der Parteileitung des Wafd, der ägyptischen Nationalpartei, die bei diesen Wahlen infolge der Wahlenthaltung der Anhänger Mohamed Mahmud Paschas von den 214 Sitzen der Kammer mehr als 200 an sich zu bringen vermochte. Sie hat damit die alleinige Macht in Ägypten, aber auch die alleinige Verantwortung für die Politik des Landes nach außen und nach innen, und sie wird es nach beiden Seiten hin nicht leicht haben. Die inner-ägyptische Lage ist belastet von einer starken Wirtschaftskrise, die sich in einer außerordentlichen Verteuerung der Lebensmittel fühlbar macht und zu einer Agrarreform drängt. Daneben erfordert das Problem der zunehmenden Industrialisierung des Landes ebenfalls besondere Aufmerksamkeit und durchgreifende Maßnahmen. Dabei muß die Regierung mit der Mög-

lichkeit ernsthafter Differenzen mit dem wirtschaftlich sehr starken und politisch sehr einflussreichen Großgrundbesitz rechnen. Von dieser also keineswegs unbedingt gesicherten innerpolitischen Basis aus hat die Regierung die Auseinandersetzung mit England zu führen, und dieser Tatbestand erleichtert von vornherein die englische Stellung. Die Wafd-Partei hat zwar im Wahlkampf erklärt, daß sie die Vorschläge der englischen Arbeiterregierung nur als eine Verhandlungsbasis betrachte, sie wird aber inzwischen zu der Erkenntnis geführt worden sein, daß man in London von der Auffassung ausgeht, man habe die äußerste Grenze des Entgegenkommens erreicht und könne sich

durch die Ägypter nichts abhandeln lassen. Wenn nun aber die Wafd-Partei ihre Stellung in Ägypten als Hüterin der nationalen Interessen wahren will, muß sie sich gegen bestimmte Formulierungen der englischen Vorschläge, wie die schon erwähnte Fortdauer der militärischen Besetzung, mit aller Entschiedenheit auflehnen und der Konflikt wird offen ausbrechen. Auch hier zeigt sich also eine Spannung, die im Augenblick dank der innerägyptischen Verhältnisse für England noch nicht von akuter Gefahr ist, die aber bedrohlich werden kann, wenn die Zustände in Ägypten selbst eine Sammlung aller Kräfte des Landes ermöglichen werden.

Lebhafter Kampf im Haag.

Mitten in den schwierigsten Problemen.

Haag, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Haager Konferenz ist am heutigen Montag mitten in die schwierigsten Probleme, die ihr zu regeln blieben, hineingekippt. Die Verhandlungen zwischen den sechs einladenden Mächten, d. h. Deutschland, Frankreich, England, Italien, Japan und Belgien, bei denen Deutschland durch Minister Curtius, Moldenhauer, Schmidt, Wirth, ferner durch Dr. Gaus und eine Reihe Sachverständiger vertreten waren, haben fast sämtliche, seit der ersten Konferenz noch offene gebliebene Punkte angeht, aber noch in keiner Frage zu einem abschließenden Ergebnis geführt, sondern werden morgen zwischen den gleichen Mächten um 10 Uhr vormittags fortgesetzt werden. Die Verhandlungen selbst trugen zum Teil das Gepräge eines sehr ersten Kampfes, da die Alliierten an Deutschland eine Reihe Forderungen stellten, die von der deutschen Delegation zum Teil mit Erfolg bestritten wurden.

So hat die deutsche Delegation in diesen Verhandlungen den von Seiten der Alliierten unternehmen Versuch abgewehrt, die Feststellung der Young-Plan-Sachverständigen, daß es sich bei der Regelung um die vollständige und endgültige Regelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands handelt, in dem Schlussprotokoll nur an denjenigen Stellen einzufügen, wo es sich um deutsche Verpflichtungen handelt. Es ist gelungen, diesen Grundstein des Young-Planes für die Gesamtregelung gültig zu machen und die Feststellung, daß es sich um die vollständige und endgültige Regelung handelt, in den ersten Paragraphen des Schlussprotokolls niederzulegen.

Für diese Frage, ebenso wie für eine Reihe anderer formaler oder technischer Teilfragen ist ein Juristenkomitee für morgen einberufen, das den heutigen Abmachungen die gültige Formulierung geben soll.

Zahlungstermine, Goldeinlösung, Hundert-Millionen-Einlage.

Haag, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Juristenkomitee wird morgen auch die Forderung für die im Artikel 81 des Young-Planes berührte Frage des Goldaltars der Reichsmark zu finden haben. Hier haben die Alliierten eine Bestätigung der schon in Paris von Dr. Schacht in Aussicht gestellten Wiederherstellung der Goldeinlösungspflicht für die Reichsbank verlangt. Eine Feststellung dieser Art wird in das Schlussprotokoll aufgenommen werden. Da die Wiederherstellung der Goldeinlösung seit dem Schacht-Briefe eine Voraussetzung für das Inkrafttreten des Young-Planes bildet, wird im Schlussprotokoll, wie das schon im Sachverständigenbericht geschehen ist, festgestellt werden, daß die notwendigen Schritte zur Goldeinlösung von den betreffenden deutschen Instanzen baldmöglichst nach Annahme des Young-Planes erlassen werden.

Als vierte Frage liegt den Juristen der Entwurf für den Text der Goldschuldverschreibungen für die Young-Plan-Versicherungen vor, der auf der einen Seite die deutschen Verpflichtungen und auf der anderen die Modalitäten des Transferratoriums enthalten wird. Um die Inkraftsetzung des Young-Planes zu beschleunigen, wird dieses Schriftstück, das später erst ausgearbeitet wird, schon im Haag ausgearbeitet. Die Frage des Moratoriums ist in diesem Zusammenhang durchgesprochen, aber ebenfalls noch zu keinem endgültigen Abschluss gebracht worden.

Schwierigkeiten haben sich auch bei der Auslegung der im Artikel 124 des Young-Planes enthaltenen Bestimmung über die von der Internationalen Zahlungsbank einzuberufenden Sonderauskünfte im Falle eines deutschen Moratoriums ergeben. Auf Grund des Berichtes dieses Sachverständigenkomitees soll ebenfalls die Bank als Treuhänder die nötigen Maßnahmen ergreifen. Nun ist in dem Bericht aber auch vorgesehen, daß nötigenfalls die Entscheidung über diese Maßnahmen den Regierungen anheimgestellt werde. Es gilt die Bedeutung des Wortes "nötigenfalls" in dem Sinne zu klären, wann die Bank allein als Treuhänder handeln kann und in welchen Ausnahmefällen den Regierungen die Entscheidung überlassen werden soll. Für die nächsten Tage sind außer dieser Frage auch noch Beratungen über eine Angleichung des Young-Planes an das deutsch-amerikanische Reparationsabkommen und die sehr wichtige Frage der zinslosen Einlage Deutschlands bei der Internationalen Zahlungsbank in Höhe von 100 Millionen zu erwarten.

Den breitesten Raum hat in den heutigen Beratungen die Frage der Festlegung der Zahlungstermine eingenommen. Es ist nicht gelungen, in den Beratungen

festzustellen, ob, wie es die Alliierten behaupten, die deutschen Unterhändler in Paris selbst von der Monatsmitte als Zahlungstermin bei der Festlegung des Zahlungsschemas ausgegangen sind. Die Forderung der Gläubiger, die Zahlungen der Monatsraten der deutschen Annuitäten bei der Internationalen Zahlungsbank am 15. jeden Monats vorzunehmen, bedeutet für Deutschland einen jährlichen Zinsverlust von 6 bis 9 Millionen Mark, der sich bei Zugsrundelegung eines Kpro. Zinsfußes auf 12 Millionen erhöht. Auf die Dauer des gesamten Young-Planes berechnet, würde das eine zusätzliche Leistung von über 300 Millionen Mark oder im kapitalisierten Gegenwartswert von etwa 110 bis 120 Millionen Mark bedeuten. Um diese Frage zu klären, ist der deutsche Sachverständige, Geheimrat Kahl, der an diesem Teil der Pariser Verhandlungen teilgenommen hat, nach dem Haag gerufen worden, wo er am Mittwoch eintrifft. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird erst am 12. Januar eintreffen können. Ihm ist von den Verhandlungen über die Festlegung des Zahlungstermins schriftlich Mitteilung gemacht worden. Die Verhandlungen über den Zahlungstermin sind in Erwartung der Sachverständigen vorläufig bis Donnerstag ausgesetzt und werden erst dann weitergeführt werden.

Am nächsten Dienstag Schluß.

Haag, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Bei der französischen Delegation erklärt man, daß die finanziellen Fragen voraussichtlich bis zum Freitag geregelt sein werden und daß die Konferenz höchstens bis zum Dienstag nächster Woche dauern werde. In den letzten Tagen wurden voraussichtlich nur noch die Sachverständigen für die Reparationen im Haag zurückgehalten. Auch Tardieu habe die Absicht, am Montag den Haag zu verlassen. Briand reist bekanntlich schon am Freitag über Paris nach Genf, um dort den italienischen Außenminister Grandi und den englischen Außenminister Henderson zu treffen, und mit ihnen sowie mit dem in Genf erwarteten Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Abrüstungsverhandlungen, dem Gesandten Gibson, über gewisse vorbereitende Fragen für die Londoner Seeabrüstungskonferenz zu sprechen. Da in Genf auch ein Vertreter Japans anwesend sein wird, findet gelegentlich der Ratstagung also eine Art Vorkonferenz für die Londoner Seeabrüstungskonferenz statt, der man in französischen und englischen Kreisen im Haag ersichtlich große Bedeutung beilegt.

Ministerkonferenzen.

Haag, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der tschechoslowakische Außenminister Benesch suchte heute vormittag den deutschen Reichsaussenminister Dr. Curtius auf und konferierte längere Zeit mit ihm über die beide Länder interessierenden politischen Fragen. Dr. Curtius und Dr. Wirth frühstückten heute gemeinsam mit dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar und dem belgischen Außenminister Symans.

Ein Einspruch Snowdens.

Haag, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das der deutschen Delegation in Aussicht gestellte Memorandum in der Sanktionsfrage ist bisher nicht überreicht worden. Grund für diese Verzögerung ist ein Einspruch Snowdens, daß ein solcher Schritt nur erfolgen könne, wenn die französische und die englische Delegation über den Wortlaut der Formel vollkommen einig seien.

Die Pariser Presse zur Sanktionsfrage.

Paris, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichterstatters.) Die Haager Konferenz macht langsame, aber sichere Fortschritte. So ungefähr ist das Leitmotiv, das die Sonderberichterstatter der großen Pariser Presse ihren Zeitungen drachten. Die Blätter empfehlen für die noch nicht gelösten großen Probleme, wie die Sanktionsfrage, die Mobilisierung der ungeschulten Annuitäten und die Reparationen, etwas Geduld, sind jedoch der Hoffnung, daß eine Lösung gefunden werden wird. Ministerpräsident Tardieu

Das Ende des Reichsausschusses.

Auch der Stahlhelm will nicht mehr.

as. Berlin, 7. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Während im Haag die deutsche Delegation bemüht ist, die mannigfachen Versuche der Gegenseite, den Young-Plan zu Ungunsten Deutschlands weiter zu verschlechtern, mit allem Nachdruck abzuwehren und sich dabei in einer keineswegs beneidenswerten Lage befindet, tritt heute der sogenannte „Reichsausschuss“ für das deutsche Volksbegehren“ zu einer Präsidialsitzung zusammen. Eigentlich kann man freilich nur noch von einem Rumpfausschuss sprechen, denn diese Organisation, auf deren Schaffung Hugenberg nicht ganz mit Unrecht stolz war, befindet sich bereits

im Auflösungsstadium.

Schon vor einiger Zeit haben der Reichslandbund und die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei erklärt, daß nach ihrer Ansicht die Aufgabe des Reichsausschusses beendet sei und daß sie diesem Ausschuss nicht mehr weiter anzugehören wünschten. Das war naturgemäß ein schwerer Schlag für Herrn Hugenberg, nach dessen Willen der Reichsausschuss weiter beisammen bleiben sollte, um neue Aktionen durchzuführen. Die Hugenberg nahestehende Presse hat sich denn auch bemüht, die Dinge so darzustellen, als ob die Frage des Austrittes der Bauerngruppen noch gar nicht entschieden sei. Demgegenüber wird von der Landvolkpartei nochmals sehr stark unterstrichen, daß weder der Reichslandbundvorsitzende, Herr Schiele, noch die Vertreter der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei sich an der heutigen Sitzung des Hugenberg'schen Reichsausschusses beteiligen werden. Ausdrücklich wird hinzugefügt, daß eine Einflussnahme auf die Beschlüsse, die die Teilnehmer der Sitzung heute etwa fassen würden, nicht beabsichtigt sei. Das ist

ein sehr deutlicher Trennungsschritt,

der hier gezogen wird.

Darüber hinaus aber scheint es, als ob auch der Stahlhelm sich jetzt von dem Hugenberg'schen Reichsausschuss lösen will. Von der Landvolkgruppe werden jedenfalls für die heutige Sitzung des Rumpfausschusses

scharfe Auseinandersetzungen zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten

vorhergesehen. „Im Stahlhelm“, so erklärt nämlich die

Landvolk-Korrespondenz, „hat es außerordentlich bestrebt, daß ein führender Abgeordneter der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, das Ehrenmitglied des Bundes, Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg, die Verkörperung des Stahlhelms dankens, in einer Weise beleidigt hat, die Hindenburg sogar zwingt, entgegen seiner bisherigen Gewohnheit, die Gerichte anzurufen. Ob es überhaupt zu endgültigen Entscheidungen in dieser Präsidialsitzung kommen wird, ist noch fraglich, da sich der Stahlhelm möglicherweise — vor allem nach dem Ausschalten des Landvolkes — auch die Auffassung zu eigen machen wird, daß die ursprünglichen Aufgaben des Reichsausschusses beendet sind und daß sich daraus organisatorische Folgerungen ergeben, über die erst nach der Vorstandssitzung des Stahlhelms am 11. Januar entschieden werden kann.“ Im Zusammenhang mit diesen Ausführungen muß man nun einen Artikel bringen, der der rechtsstehenden „Berliner Börsen-Zeitung“ aus Stahlhelmfreien zugeht. Hier wird ganz offen ausgesprochen, daß der Hugenberg'sche Reichsausschuss seinen Zweck nicht erreicht habe und auch für den Stahlhelm die Stunde gekommen sei, sich von ihm zu trennen. Im Hinblick auf das Ausscheiden des Landbundes und der Landvolkpartei stellt der Artikel fest, daß der Stahlhelm sich aus einem Gremium lösen müsse, dessen zunehmende Frontbreite in keinem Verhältnis mehr zu den politischen Kräften steht, die auf die Bezeichnung national und konservativ Anspruch erheben könnten. Es sieht also wirklich so aus, als ob die Hugenberg'sche Organisation, in der es ja freilich von Anfang an — es sei nur an den Streit um den § 4 des sogenannten Freiheitsgesetzes erinnert — nicht sehr harmonisch zugegangen, sich langsam in ihre einzelnen Bestandteile auflöst. Sollte jetzt auch

der Stahlhelm ausscheiden,

so bleiben als Säulen einstiger Pracht nur noch Hugenberg und Hitler. Auch da muß man wohl fragen, ob es allen Deutschnationalen sehr wohl ist bei dem Zusammengehen mit einer Partei, die nicht vor so starken Angriffen auf den Reichspräsidenten zurückschreckt, daß dieser sich zur Klageerhebung gezwungen sieht. Man darf dabei vielleicht noch daran erinnern, daß die Deutschnationalen den letzten Reichstagswahlkampf mit der Parole bestritten: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!“

Die Beratungen am Dienstag.

Haag, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Vertreter der sechs einladenden Mächte haben heute vormittag um 10 Uhr ihre Beratungen über die finanziellen Rechtspunkte fortgesetzt. Zur Behandlung steht die englische Forderung der Umwandlung der negativen Pfänder in positive und die Festlegung der Modalitäten bei Ablauf eines Transferaufschubs. Auch die Juristen haben ihre Beratungen aufgenommen.

Um die ungarischen Reparationen.

Haag, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Vorsitzende der Reparationskommission, Louchet, hat sich in scharfen Ausdrücken dagegen gewendet, daß für Ungarn die Reparationen gestrichen werden sollen. Er begründet seine Haltung damit, es gehe nicht an, daß ein Siegerstaat an einen Besiegten Zahlungen leiste. Damit könnte sich Frankreich nicht einmal in dem Fall einverstanden erklären, wenn Rumänien während des Krieges nicht sein Bundesgenosse gewesen wäre. Die Ungarn haben lebhaften Protest dagegen erhoben und beharren weiter auf ihrem Standpunkt.

Keine Kürzung der Beamtengehälter

Berlin, 6. Jan. Die „National-Liberale Korrespondenz“ meldet aus dem Haag folgendes: Die „Kölnische Zeitung“ spricht in einem Haager Artikel davon, daß die Ablehnung des Young-Planes zu einer Kürzung der Beamtengehälter um 20 bis 25 Prozent führen könne. Diese Äußerung des Haager Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ erfolgt im Zusammenhang mit Mitteilungen, die der Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer seinem französischen Kollegen Chéron gemacht haben soll, so daß der irrtümliche Eindruck entstehen konnte, Moldenhauer habe eine derartige Maßnahme in seinem Gespräch mit Chéron erwähnt. Das ist in keiner Weise der Fall. Der Reichsminister hat lediglich mitgeteilt, daß er sich auch für den Fall der Ablehnung des Young-Planes durch Aufstellung eines zweiten Haushaltsplanes eingerichtet habe, ohne jedoch irgendwelche Einzelheiten zu erwähnen, die sich hieraus ergeben müßten. Eine Herabsetzung der Beamtengehälter ist bei den in Vorbereitung befindlichen beiden Etatsplänen des Reichsfinanzministers Moldenhauer in keiner Weise in Betracht gezogen.

Bericht des Treuhänders für die Industrie-Obligationen.

Berlin, 6. Jan. Der Bericht des Treuhänders für die deutschen Industrie-Obligationen, Nogara, ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Er erwähnt in den einleitenden Bemerkungen, daß die Sachverständigen empfohlen haben, die Befassung, die der deutschen Industrie auferlegt worden ist, in Wegfall kommen zu lassen. Demgemäß soll die Befassung, die zum Zwecke der Reparationszahlungen auf der Industrie liegt, mit dem Inkrafttreten des neuen Planes verschwinden. Im übrigen enthält der Bericht eine Darstellung der Operationen vom 1. September 1928 bis zum 31. August 1929, die sich auf die Befassung der Industrie beziehen, und die übliche Information über die wichtigsten Industrieunternehmen und über die industrielle Produktion im allgemeinen.

Im Schlußwort heißt es: Der vorangegangene Bericht für 1927 und 1928 hatte darauf hingewiesen, daß die industrielle Produktion trotz gewisser Destressionsmerkmale einen hohen Stand erreicht habe. Der gegenwärtige Bericht für den Zeitraum 1928/29 weist darauf hin, daß die Lebensfähigkeit gewisser Produktionszweige (insbesondere die Grundindustrie) insbedeutend geringer ist, als seit August 1928 hervorgetretenen Schwächeelemente zu überwinden. Die Förderungsindustrie (Steinkohle, Braunkohle und Kali) haben ihren Produktionsstand aufrechterhalten, und die Eisen- und Stahlindustrie hat die Unmöglichkeit, die durch die Arbeitslosigkeit im November 1928 und durch den außerordentlich strengen Winter hervorgerufen worden war, mit Hilfe intensiver Produktion seit April 1929 erfolgreich bekämpft. Nur die weiterverarbeitenden Industrien, unter ihnen die Textilindustrie, haben eine ungünstige Periode durchgemacht mit dem Ergebnis, daß der allgemeine Index, als ganzes genommen, ein Herabsinken in den Zweigen der in Betracht kommenden Produktion zeigt. Dies berührt indessen nicht die Gesamtlage der deutschen Industrie. Ihre Merkmale sind lediglich die einer Periode der Beschränktheit, die durch gewisse Faktoren, zugleich wirtschaftlicher und allgemeiner Art, verursacht ist, aber wahrscheinlich nur vorübergehenden Charakter trägt.

General Smuts gegen den Gedanken der Unverletzlichkeit von Lebensmittelschiffen.

Boston, 6. Jan. Der hier zu Besuch weilende General Smuts hat sich in einer Unterredung mit Pressevertretern gegen den bekannten Vorschlag des Präsidenten Hoover ausgesprochen, Schiffe mit Lebensmitteln in Kriegzeiten für unantastbar zu erklären. Der Gedanke, auf diese Weise die Kriegsführung humaner zu gestalten, sei schon wiederholt aufgetaucht, habe aber jedesmal bei der ersten Gelegenheit zur praktischen Verwirklichung verjagt.

Zwei Genfer Konferenzen.

Kohlen- und Agrarfragen.

Genf, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das neue Völkerbundsjahr, das nach dem Wunsch der letzten Völkerbundversammlung hauptsächlich von wirtschaftlichen Problemen beherrscht werden soll, hat heute mit zwei internationalen Konferenzen begonnen. Im Völkerbundsekretariat sind auf deutsche Anregung landwirtschaftliche Sachverständige aus 21 Ländern, darunter den Hauptgetreideproduzenten Europas und von Übersee, zu einer ersten Aussprache über die Möglichkeiten der Beilegung der Weltagrarfrage zusammengetreten. Deutschland ist durch den früheren Reichsminister Dr. Hermes vertreten.

Gleichzeitig begann heute vormittag im Internationalen Arbeitsamt die von der letzten Völkerbundversammlung beschlossene vorbereitende technische Kohlenkonferenz, die von den neun Hauptkohlenproduzenten Europas besetzt ist. Nach der Art der Arbeitskonferenzen ist jedes Land durch je einen Delegierten der Regierung, der Unternehmer und der Arbeiter vertreten. Mit zahlreichen Sachverständigen kommt die Zahl der Teilnehmer auf etwa hundert, so daß man die gegenwärtige Konferenz als die bisher größte Kohlenkonferenz ansprechen kann.

Hauptgegenstand der Kohlenkonferenz ist die internationale Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau, wofür das Arbeitsamt einen Vertragsentwurf ausgearbeitet hat. Für die Löhne und die anderweitigen Arbeitsbedingungen wird sich die Konferenz nach dem Stand der Beratungen voraussichtlich mit der Annahme einiger Resolutionen mit allgemeinen Richtlinien begnügen.

Zum Präsidenten der Konferenz, die zum erstenmal in Genf neben den beiden Amtssprachen ohne weiteres auch in ihren Volltungen die deutsche Sprache als Verhandlungssprache anwendet, wurde der englische Regierungsvertreter Walter Robert Smith, parlamentarischer Sekretär im Handelsministerium, bestellt. Als Vizepräsidenten wurden gewählt der deutsche Unternehmervertreter Dr. Jungst vom Bergbauverein in Essen und der belgische Arbeiterdelegierte Delattre.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte trat die Konferenz zunächst in die allgemeine Aussprache über den vom Arbeitsamt vorgelegten Abkommensentwurf über die Arbeitszeit ein, dessen Bedeutung für den späteren Abschluß eines allgemeinen Wirtschaftsabkommens zur Behebung der Krisenerscheinungen auf dem Weltkohlenmarkt von dem Präsidenten unterstrichen worden war.

Als erster Redner legte der deutsche Regierungsvertreter

Ministerialdirektor Dr. Söhler

den Standpunkt der Reichsregierung dar, die in der Denkschrift des Arbeitsamtes eine ausgezeichnete Grundlage für

eine umfassende Regelung der Arbeitszeit sieht. Für die Braunkohlenindustrie, die in Deutschland fast ausschließlich über Tag arbeitet, ist allerdings nach deutscher Auffassung ein Sonderabkommen notwendig, für das zunächst alsbald vorläufige Vorarbeiten vorgenommen werden müssen, wie das für den Steinkohlenbergbau bereits geschehen sei. Der deutsche Regierungsvertreter erinnerte im übrigen an die Gesetzesvorlage über das deutsche Arbeitsgesetz und verlangte dementsprechend nicht nur die Vereinfachung der Arbeitszeit, sondern auch ihrer Berechnung. Eine Einbeziehung des unter Tag arbeitenden Bergarbeiters unter das Achtundtagessabkommen erscheint ihm nicht zulässig. Vielmehr sei eine gesonderte Behandlung nötig, da der unter Tag arbeitende Kohlenbergarbeiter in bezug auf die Arbeitszeit besser gestellt werden müsse. Schließlich regte der deutsche Vertreter an, daß in die Konvention das Verbot der Sonntagsarbeit im Kohlenbergbau, abgesehen von besonderen technischen Notwendigkeiten, aufgenommen werden sollte und bezeichnete es als dringend notwendig, daß das Arbeitszeitabkommen für den Kohlenbergbau, damit es in der internationalen Wirtschaft wirksam werden könne, erst nach Vorliegen der Ratifikationen sämtlicher Signatarmächte in Kraft tritt.

Die weitere Aussprache zeigte, daß man sowohl bei der Regierungsgruppe als auch bei der Arbeiter- und wahrscheinlich auch bei der Unternehmergruppe bereit ist, die Vorlage des Arbeitsamtes zur internationalen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau als Grundlage für die weiteren Beratungen anzunehmen. Freilich rechnet man auf allen Seiten mit erheblichen Schwierigkeiten, auf die man insbesondere bei der Festlegung der Arbeitsdauer und auch bei der Berechnung stoßen wird. Beachtenswert war die Bestimmtheit, mit der der belgische Arbeitervertreter die Dauer der Ein- und Ausfahrt in die Arbeitszeit mit einbezogen wissen will, da beide Fahrten das volle Arbeitsrisiko für den Bergarbeiter in sich schließen. Er betonte aber gleichzeitig das große Interesse der Bergarbeiter an einem praktischen Ergebnis der Konferenz und ihren weitgehenden Verständigungswillen.

Allgemein aufgefallen ist die ungemein vorsichtige Erklärung des englischen Regierungsvertreters Chapman, der, obwohl die Initiative zur gegenwärtigen Konferenz von seiner Regierung ausging, auf die Abgabe präziser Erklärungen in diesem Augenblick verzichtete. Angeichts der für die Festlegung der Arbeitsdauer erwarteten Schwierigkeiten wird man nach den Erklärungen Chapmans nur zu einem vorläufigen Abkommen gelangen, das dann nach einigen Jahren in einer zweiten Etappe revidiert und verbessert werden könnte.

Die Aussprache wird morgen fortgesetzt. Die Beratungen der Konferenz, die sich Mitte der Woche in Ausschüsse auflösen wird, dürfte gegen zwei Wochen beanspruchen.

Solidarität der höheren Beamten.

Braunschweig, 7. Jan. Auf dem außerordentlichen Bundestag, den der Reichsbund der höheren Beamten am 4. und 5. Januar hier abhielt, stand fast als einziges Thema zur Beratung, wie der Bund seinen durch den Zusammenbruch der Reichsbundbank geschädigten Mitgliedern helfen könne. Nach langen Beratungen wurde nach einer Blättermeldung beschlossen, durch Erhöhung des Beitrages um 0,25 Mark je Mitglied und Monat auf drei Jahre ein Vergleichsverfahren zu ermöglichen, durch das den Geschädigten in möglichst kurzer Zeit die Befreiung über eine ansehnliche Quote ihrer Forderungen gesichert werden soll. Weiter soll den geschädigten Mitgliedern durch eine freiwillige Umlage von 10 Mark je Mitglied noch darüber hinaus geholfen werden.

Eine Sparsamkeitsmahnung.

Potsdam, 6. Jan. Der Regierungspräsident in Potsdam hat die ihm unterstellten Magistrate in einer Verfügung darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft unter keinen Umständen mehr Ausgaben ohne genügende Deckung bewilligt werden dürfen. Anträge auf Genehmigung langfristiger Anleihen haben ohne den gleichzeitigen Nachweis des Vorhandenseins eines geeigneten und zur Vergabe der Anleihe bereiten Geldgebers keine Aussicht auf Erfolg. Der Regierungspräsident will bei Zuwiderhandlungen die schuldigen Magistratsdirigenten zur Verantwortung ziehen.

Umsturz durch Geldfälschung.

Der Tschermowzen-Fälscher-Prozess.

Das Berliner Kriminalgericht ist in diesen Tagen das Forum politischer Enthüllungen. Ein Prozess spielt sich hier ab, wie er seit dem Kriege kaum einen Vorgänger mit dieser internationalen politischen Bedeutung gehabt hat. Ein Geldfälscherprozess. Anklage wegen Münzverbrechen. Man möchte fast sagen, etwas Ähnliches. Mehrmals im Jahre stehen mindestens Geldfälscher vor Gericht und finden ihre verdiente Strafe. Aber noch niemals ist ein Kapitel der Geldfälscherprozesse mit einem so grandiosen politischen Hintergrund geschildert worden. Denn das Münzverbrechen, das hier unter Anklage steht, ist nichts Geringeres als der Versuch, auf diesem ungewöhnlichen Wege den Erfolg eines Staatsstreiches zu sichern.

Im Grunde ist der Angeklagte das ferne Land Georgien, oder wenigstens Söhne dieses Landes und der Kläger Sowjetrußland, gegen das das Münzverbrechen gerichtet war. Zentnerweise sind in Deutschland von Georgiern unter Mitwirkung von Deutschen und anderen Ausländern (Ausländer vom Standpunkt Georgiens aus) russische Banknoten der Sowjets gedruckt worden. Warum? Man war auf den russischen, bis zu einem gewissen Grade genialen Plan gekommen, daß auf diesem Wege die russische Währung ruiniert werden und damit das Sowjetsystem entscheidend angegriffen würde, und daß dann die Freiheitskämpfer Georgiens, das unter sowjetrußischer Herrschaft leidet, schlagen würde.

Ein teuflischer Plan. Ein genialer Plan. Aber auch mit unangenehmen Beispielen. (Wiederum vom Standpunkt Georgiens aus.) Denn die Geldgeber und eifrigen Förderer dieser Machenschaften waren der Petrovskindustrielle Nobel und der Präsident der Royal Dutch, Sir Deterding, die wirklich kein Interesse an der politischen Befreiung Georgiens hatten, sondern denen lediglich das Monopol auf die georgischen Ölequellen am Herzen lag, mit dem sie nach erfolgreicher Befreiung Georgiens das große Handelsgeschäft zu machen hofften. Soweit die Georgier in Frage kommen, und man kann wohl auch sagen, soweit die Jüden zu deutschen Persönlichkeiten spielen, war das Interesse rein politischer Natur mit dem Ziele, den entscheidenden Schlag gegen das Sowjetsystem zu führen.

Zu den deutschen Persönlichkeiten, die hier ihre Hand mit im Spiele hatten, gehört auch der inzwischen verstorbene General Hoffmann, dessen Schatten über dem Prozess liegt. Derselbe Hoffmann, der seine ganze politische Kombination auf den Kampf um Sowjetrußland eingeleitet hatte. Er sollte, so war die Absicht, der strategische Führer im Kampf gegen Sowjetrußland sein. Sein Rat galt viel. Als er Brangel, den Weisgardisten, als Phantasten abtat, fand sehr bald alle Unterführungen Brangelis ausgeblieben.

Schon diese Andeutungen genügen, um den hochpolitischen Hintergrund, der diesem Prozess das Relief gibt, aufzuzeigen. Die Sowjetregierung legt das allergrößte Interesse an diesem Prozess an den Tag, ein Vertreter der Berliner Botschaft verfolgt die Verhandlungen sehr aufmerksam. Die Verhandlungen selbst richten sich gegen den Berliner Ingenieur Dr. Becker, den Münchener Ingenieur Dr. Weber, einen Buchhändler aus Frankfurt, einen Kaufmann aus Nürnberg, einen Ingenieur aus Rosenheim und, nicht zuletzt, gegen den Kaufmann Karunidsch, der aus Tiflis kommt, Gymnasium und Universität besucht hat, Lehrer der Geschichte war und schließlich als Abgeordneter des Nationalrates in der Freiheitsbewegung seines Heimatlandes sehr bald eine führende Rolle übernahm. Er gesteht den Fälschungsplan und sein Ziel und ist davon überzeugt, daß ein Gelingen dieses Planes zur Befreiung Georgiens geführt hätte.

Der erste Verhandlungstag.

Berlin, 6. Jan. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann Montagfrüh der große Prozess gegen die sogenannten Tschermowzenfälscher. Fast jeder Angeklagte hat seinen eigenen Verteidiger. Das auswärtige Amt und andere Zentralbehörden haben Beobachter zu dem Prozess entsandt. Von den neun Angeklagten fehlte der Buchdruckermeister Schneider, der nach Mitteilung des Angeklagten Dr. Weber erkrankt sein soll. Wegen des Fehlens des Angeklagten Schneider trennte das Gericht das Verfahren gegen Schneider und Kipping ab, weil Kipping nur von Schneider beauftragt wird.

Auf der Anklagebank saßen der 42jährige Georgier Karunidsch, der jetzt in Bern (Schweiz) lebt, der 30jährige Georgier Sabatieraschwilli, der aus der Unterjochungshaft vorgeführt wurde, ferner sind angeklagt der Maschineningenieur Dr. ing. Becker, der 48 Jahre alt ist und jetzt in Neufahrn wohnt, der Kaufmann Dr. Weber aus München, 33 Jahre alt, der Buchhändler Böhle aus Frankfurt a. M., 54 Jahre alt, der Kaufmann Wilhelm Schmidt aus Nürnberg, 30 Jahre alt, und der Elektroingenieur Sell, 31 Jahre alt.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurden dann die Angeklagten vernommen. Karunidsch lebt seit 1921, dem Zeitpunkt der Befreiung Georgiens durch Sowjettruppen, in Deutschland. Karunidsch sagte aus, er habe einen Aufstand in Georgien gegen die Sowjetregierung vor- und ausgeführt, ohne große Geldmittel bei sich zu haben. Dadurch sei er auf den Gedanken gekommen, Tschermowzen-Noten zu fälschen. Es wurde ein gefälschtes Schreiben der Bank Bernque-Turque-Perse angefertigt, in welchem diese Bank den Druck von Aktien bestellte. Karunidsch selbst beauftragte, er habe das Schreiben nicht unterzeichnet, was er unterschrieben hat, will er nicht sagen. Rechtsanwalt Benz macht darauf aufmerksam, daß der Dolmetscher sehr schlecht überhöre. Nach der Mittagspause wird der zweite Angeklagte, der russische Rechtsanwalt Dr. Weber als zweiter Dolmetscher bestellt. Der Angeklagte Karunidsch bekennt, daß Schneider zu Anfang nicht wußte, worum es sich handelte. Das Wasserzeichenpapier will Karunidsch selbst immer dem Drucker gebracht haben. Bei der Besprechung mit General Hoffmann will Karunidsch klar ausgesprochen haben, daß das Geld auch zur Bekämpfung des Bolschewismus in Rußland wie auch des Kommunismus in Deutschland dienen sollte. Karunidsch betont immer wieder, es sei nur die Rede davon gewesen, daß der Druck selbst im Ausland erfolgen sollte. April 1927 brauchte Karunidsch dringend Geld und wollte 15 000 Mark von den Bell nahegelegenen Kreisen leihen. Er hat dann 4000 Mark vom Fürsten Awalow und 6000 Mark von anderer Seite bekommen. Er will allerdings nichts davon gewußt haben, daß Bell das Geld nur nach Hinterlegung von Tschermowzen bekommen habe.

Karunidsch entläßt im Gegensatz zu seinen Aussagen in der Voruntersuchung die deutschen Angeklagten.

Oberstaatsanwalt Lehmann. Was ist aus den falschen Tschermowzen geworden und welchen Erlös hatten Sie davon? Karunidsch: Der Erlös war nur, daß die Tschelwa das Auktionsgeschäft Tschermowzen in Rußland feststellte. Einen Erlös hatte ich überhaupt nicht; denn das Geld war für politische Arbeiten bestimmt.

Am Dienstagfrüh soll der zweite georgische Angeklagte Sabatieraschwilli vernommen werden.

Das Reichskabinett und die Wünsche der Reichsbahn.

Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In einer der letzten Kabinettsitzungen vor der Abreise der deutschen Delegation nach dem Haag wurde, wie wir erfahren, auch der Antrag der Reichsbahn erörtert, ihre Finanzen durch eine Tarifierhöhung oder durch Senkung der Beförderungssteuer um rund 150 Millionen Mark zu kräftigen. Einen Fürsprecher für ihre Forderung fand die Reichsbahn in der Person des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald, der sich für die Senkung der Beförderungssteuer einsetzte. Er machte sich die Ansicht der Reichsbahn zu eigen, daß in diesem Jahre eine größere Summe nötig sei, nicht etwa für die Schaffung von Neuanlagen, sondern für die Erfüllung notwendiger laufender Aufgaben. Während man die Gelder für Neuanlagen auf dem Anleihewege glaubt aufbringen zu können, ist dieser Weg für die Finanzierung der betriebsfähigen Erhaltung der bestehenden Anlagen verschlossen. Besonders der Hinweis auf die Notwendigkeit, die Betriebssicherheit auf der Reichsbahn aufrechtzuerhalten, hat auf die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts Eindruck gemacht. Dennoch machte sich gegen die Ausführungen Stegerwalds Bedenken geltend, die vor allem vom Reichsfinanzminister zum Ausdruck gebracht wurden. Da eine einheitliche Stellungnahme des Kabinetts zu dem Antrage der Reichsbahn nicht erzielt werden konnte, wird sich das Kabinett nach Abschluß der Haager Verhandlungen erneut mit der Frage Tarifierhöhung oder Senkung der Beförderungssteuer zu beschäftigen haben.

Staat und evangelische Kirche.

Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Staat und der evangelischen Kirche über den Abschluß eines Staatsvertrages haben dadurch eine Unterbrechung erfahren, daß das finanzielle Angebot des preussischen Staates von den Vertretern der Kirchenbehörden als zu niedrig bezeichnet worden ist. In diesen Tagen soll innerhalb der evangelischen Kirchenbehörden über das finanzielle Angebot beraten und über das weitere Vorgehen der Kirchenbehörden Beschluß gefaßt werden. Da einerseits der preussische Staat zu verstehen gegeben hat, daß er bei seinem Angebot bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist, und da andererseits auf beiden Seiten das Bestreben vorherrscht, recht bald zu einem Abschluß der Verhandlungen zu gelangen, so ist damit zu rechnen, daß die Unterbrechung nicht von langer Dauer sein wird. Wenn auch an dem staatlichen Angebot im großen und ganzen keine Änderung mehr vorgenommen werden kann, so wird es doch wohl möglich sein, in diesem oder jenem Punkte Forderung und Angebot auszugleichen. In eingeweihten Kreisen wird erwartet, daß die Verhandlungen zwischen Kirche und Staat rechtzeitig abgeschlossen werden können, um die im Februar zusammentretende Generalsynode in die Lage zu versetzen, noch einmal Stellung zu nehmen.

Tschitscherin im Kreml-Krankenhaus.

Moskau, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Außenminister Tschitscherin am Montagabend in Moskau eingetroffen und mit dem Krankenauto in das Kreml-Krankenhaus eingeliefert worden. Tschitscherin sei so erschöpft und krank von der Reise, daß er Besprechungen mit den höchsten Instanzen der Partei nicht habe aufnehmen können. Tschitscherin werde mindestens zehn Tage das Bett hüten müssen. Auf jeden Fall sei vorläufig nicht daran zu denken, daß Tschitscherin in das Ausland zurückkehre, weil seine Gesundheit völlig zerrüttet sei.

Bischof Dr. Schreiber über die Ehescheidung.

Berlin, 6. Jan. In einer Sonderveranstaltung der katholischen Volkshochschule Berlin sprach heute abend im Plenarsaal des Herrenhauses der Bischof von Berlin Dr. Christian Schreiber zur Frage der Ehescheidung. Die einen, so erklärte der Bischof u. a., haben Materialismus und Libertinismus, zum Teil unbewußt, die anderen Gottesfurcht und natürlich-göttliches Sittengesetz auf ihrem Banner stehen. Die Schichten, die für die gesellschaftliche Erleichterung der Ehescheidung sind, lassen sich von rein subjektiven Motiven leiten ohne Rücksicht auf das Los ihrer Kinder. Die Statistik zeigt, daß überall da die wenigsten Ehescheidungen

festzustellen sind, wo das Volk von Religion und natürlich-göttlichem Sittengesetz durchdrungen ist. Die Gründe gegen eine Erleichterung der Ehescheidung liegen in der christlichen Religion begründet. Die Kirche steht in jeder Ehescheidung einen Angriff auf das natürlich-göttliche Sittengesetz. Als Christen sind wir mitverantwortlich und verpflichtet, die Erleichterung der Ehescheidung zu bekämpfen und auch der Staat muß dagegen Stellung nehmen, denn im Verfall der Familie liegt auch der Verfall des Volkes. Der Staat ist verpflichtet, sich selbst zu erhalten. Er darf nicht Rücksicht nehmen auf das Wohl Einzelner, er darf sich von gefühlsmäßigen Gründen nicht leiten lassen, sondern muß das Wohl des Volkes, die Gesundheit der Gesamtheit erhalten.

Ein großer Künstler — ein größerer Mensch.

Zu Hans von Bülow 100. Geburtstag am 8. Januar 1930.

Im „Wahrheit“ zu Bayreuth ist heute eine zweihundertjährige Greisin und demnächst hundertjährige Frau. So lange genau ist es her, daß sie sich von ihrem ersten Gatten trennte, um dem Manne ihrer neuen Liebe, dem größten



musikalischen Genie seiner Tage, zu folgen. Und wenn sie, die mehr erlebt und gesehen hat als fast alle anderen Menschen, die Kraft des Urteils sich bewahrt hat, dann wird sie nach mehr als einem halben Jahrhundert sich sagen müssen, daß ihr erster Gatte Hans von Bülow zwar kein Schöpfer gewesen ist wie Richard Wagner, aber ein Mann von fast einseitiger geistlicher Reinheit und von einer Hingabe an die Sache, an die Kunst, die alles Persönliche hinteran stellte und nur ihrem Dienste lebte. Kaum ein Gegenbeispiel gibt es in der Weltgeschichte, daß ein Mann, dem ein anderer

die Frau fortgenommen hat, trotzdem er seinem Werke den Weg geebnet hatte, weiterhin im Dienste dessen, der ihm sein Bestes raubte, alle seine Kräfte einsetzte.

Hans von Bülow stammt aus dem sächsischen Zweige der weitverbreiteten Familie. Sein Vater, Eduard von Bülow, war ein höchst begabter Schriftsteller, der als erster in Deutschland eine ausgezeichnete Romananthologie schuf und die erste Übersetzung von Manzonis „Der Verlobte“ gab. Hans von Bülow, am 8. Januar 1830 in Dresden geboren, zeichnete sich als Kind durch besondere musikalische Begabung aus, studierte in der Heimarstadt und in Leipzig Klavier und Musiktheorie, und kam das erste Mal in Zürich 1850 mit dem Manne zusammen, der für sein Leben entscheidend werden sollte: mit Richard Wagner, der sieben Jahre älter war als er und ihm die ersten, aber grundlegenden Anleitungen im Dirigieren erteilen werden ließ. Von hier aus ging Bülow nach Weimar, wo List seinen ersten Fuß gefaßt hatte. Der Meister lebte hier mit seinen Kindern von der Komtesse d'Agoult, deren Schöpfung die 1837 geborene Cosima war. Bülow heiratete sie 1857 und ging mit ihr erst nach Berlin, dann nach München, wo er Hofkapellmeister und Leiter der königlichen Musikschule wurde.

Hier begann jener Kampf, der sein Leben ausfüllen sollte: das Ringen um den Erfolg Richard Wagners. Er ist Hans von Bülow in erster Linie zu danken. Er setzte es durch, daß sich der König von Bayern für Wagner überhaupt erst interessierte, den die künftige Musik damals als einen grenzenwahnstümmigen Narren abtun wollte. Bülow hatte in diesem Kampf alle nur denkbaren Widerstände zu überwinden, jahrelang hat es gedauert, bis er auch nur Sänger von Rang finden konnte, die sich bereit erklärten, Wagnersche Partien zu übernehmen. 1865 brachte er die erste Tristan-aufführung heraus, und damit war der Bann gebrochen: die Welt horchte auf und dem Genie Wagners war freie Bahn geschaffen.

Bülow mag nicht geahnt haben, daß er seinem eigenen Lebensglück gerade mit seiner Arbeit für den geliebten Meister das Grab schaufeln sollte. Bei der ersten Aufführung der Meisterfingering 1868 wurde es klar, daß Cosima nicht mehr zu Bülow, sondern mit ganzem Herzen und ganzer Seele Richard Wagner gehörte. Mit einer Entlassung ohne gleichen willigte Bülow in die Scheidung von der geliebten Frau, ohne damit seine persönliche Einstellung zu Wagner zu ändern. Bis an sein Lebensende ist er der begeisterte Apostel des Bayreuther Meisters geblieben und nicht zuletzt

ihm ist die Schöpfung des Festspieltheaters in dieser Stadt zu danken.

Zimmerlin litt es nach diesem Zusammenbruch seiner häuslichkeit Bülow nicht mehr in München. Er machte große Konzertreisen als Pianist und Kapellmeister, übernahm für kurze Jahre eine leitende Stelle an der Hannoveraner Oper und wurde 1880 Hofmusikintendant in Meiningen. Mit der Meiningener Hofkapelle reiste er durch drei Erdteile und erzielte seine gewaltigsten Erfolge. Der kleine Mann mit dem kurzen Anebelbart und den wunderbar feinen Händen war von seinen Mitarbeitern ebenso geschätzt wie gefürchtet, denn er arbeitete mit namenloser Energie, die auch jehtündige Proben nicht scheute, und verfügte über einen bissenigen Witz, der den Betroffenen schwer verwunden konnte. Neben Wagner, der der Stern seines künstlerischen Lebens blieb, förderte er keinen Schützling. Bülow, Berlioz und Brahms, vor allem aber Beethoven, den er in ganz eigenem und seitdem von fast allen Dirigenten adoptierten Stile aufführte. Neben seiner Dirigententätigkeit wirkte er als Musikschritsteller und besonders als hochgeschätzter Herausgeber klassischer Klavierwerke. Mit zweihundertfünfzig Jahren vermählte er sich mit einer schlichten Frau, Marie Schanser, die ihm ein soütes, aber ungetrübtes Glück bescherten durfte. Hans von Bülow starb 1894 auf einer Reise in Kairo. Dr. E. G.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Im Kasino gab gestern, von der Konzertdirektion Wolff betreut, Herr J. Boubiera-Wilson — wie es hieß: aus Holland — einen Violin-Abend; am Klavier assistierte Elsa Kochentus; zwei neue Namen am Musikstimm: vielleicht nicht Sterne allerersten Größe, aber die doch ein sehr angenehmes Licht und Leuchten verbreiteten. Wir hörten im ersten Teil des interessanten Programms als Hauptstück die Sonate für Violine und Klavier, Op. 78, von Joh. Brahms. Es ist ein mehr auf intime Wirkungen berechnetes Werk, das im Konzertsaal leicht seine Innerlichkeit einbüßt; doch die Ausführungen spielten es mit so liebevollem Eingehen auf jede Eigenheit, daß man sich bald gefesselt fühlte. Dem ersten „Allegro“ liegt bekanntlich die Melodie des „Regenlied“ von Brahms zugrunde; der lieblich pastorale Charakter wurde bewußt innegehalten; tiefer greift das „Adagio“ mit seinen stillen, kontemplativen Stimmungen: im Finale, das eine sarte Resignation zum Ausdruck bringt, gewinnt wieder die

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Landesausschuß.

Der Landesausschuß nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zu den Einsprüchen gegen die Gültigkeit der Kommunalalltagswahlen. Es lagen 5 Einsprüche vor, von denen 2 als erledigt angesehen, während die übrigen 3 Einsprüche dem Kommunalalltagsrat zur Entscheidung überwiesen wurden.

Im weiteren nahm der Landesausschuß Kenntnis davon, daß an Stelle der Kommunalalltagsabgeordneten, Frau Ella Bauer (Frankfurt a. M.), Herr Johann Rehbold, Staatslicher Vertreter in Frankfurt a. M., Welterstraße 7, tritt.

Für Frau Stadtrat Allen (Frankfurt a. M.), die gleichfalls ihr Mandat als Kommunalalltagsabgeordnete niedergelegt hat, wurde als Ersatzmann Herr Jakob Buch, Oberpostsekretär in Frankfurt a. M., festgestellt.

Im weiteren beschloß der Landesausschuß mit einer Vorlage, betr. die von dem neuen Kommunalalltagsrat vorzunehmenden Wahlen. Der am 20. Januar 1930, 18 Uhr, im Landeshaus zu Wiesbaden zusammengetretene Kommunalalltagsrat wählte u. a. den Präsidenten, den Vizepräsidenten und 4 Beisitzer, sowie die Mitglieder, den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses, ferner die verschiedenen Ausschüsse des Kommunalalltags.

Auf dem Gebiete des Begebauwesens genehmigte der Landesausschuß die Übernahme der 558 Meter langen Ortsberingstraße in Wahlrod im Zuge der Landstraße Frankfurt-Limbach-Altenkirchen in die Unterhaltung des Bezirksverbandes. Dem Verlauf des der Kass. Landesbank gehörenden Gebäudes Schulstraße 7 in Gladenbach wurde zugestimmt. — Der Stadt Frankfurt a. M. wurde zur Abgeltung der weggefallenen Einzelanträge auf gehobene Fürsorge und als Zuschuß für die Unterhaltung der Krankenstationen eine Beihilfe von 16 000 Mark gewährt.

Ferner wurden verschiedenen Verbänden und zur Unterstützung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen Beihilfen bewilligt.

Aus Mitteln der Denkmalspflege bewilligte der Landesausschuß zur Instandsetzung der nachgeannten 20 Objekte Beihilfen in Höhe von insgesamt 11 650 Mark: Camberg: für Haus Klippel und Haus W. Wenz 2., Caub: für Haus Heinrich Kasper, Dies: für die evangel. Kirche, Elsfeld: für den Turm der kath. Kirche, Bachingen: für die Friedhofskapelle, Frankfurt a. M.: für Lutherdenkmal, Dom-Hochaltar, Barockaltar, Gellnau: für die Kapelle, Habenscheid: für die alte Kirche und für den Friedhof, Hallgarten: für die „Kreuzigung“, Herborn: für das Schloß, Idstein: für die Unionkirche, Dedenkoven: für die kath. Kirche, Oberhof: für Haus Schäfer, Osterode: für Haus Specht, Rüdesheim: für die Kapelle, Rüdesheim: für Haus Wang, Runkel: für Glodenturm, Westertal: für die Mauer am Schloß.

Im Anschluß an die Sitzung nahm der Landesausschuß eine schon gemeldete Beschäftigung der Räume des neuen Landeshaus-Anbaues vor, in dem sich die Geschäftsräume der Kass. Brandversicherungsgesellschaft befinden.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 10. Januar, 4 Uhr nachmittags, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Grundstücksangelegenheiten; Gewährung von Arbeitslosengeld, Flüchtlingsangelegenheiten; Ermäßigung bzw. anderweitige Festsetzung von Straßenausbauforderungen; Einbau von 3 Wohnungen in einem Gebäude der ehemaligen Peterskirche; Beseitigung in Wiesbaden-Schierstein; Aufhebung des Marktes in Wiesbaden-Bierstadt und verfassungsmäßige Beibehaltung des Marktes in Wiesbaden-Erdemheim (Wiesbaden); Neuregelung der Kuttage; Beitritt der Stadt Wiesbaden zu der „Verwertungsgesellschaft für landwirtschaftliche und gärtnerische Erzeugnisse“; Wiederinstandsetzung der Mittelschule an der Rheinstraße; Erweiterung des Wasserwerks Schierstein; Abkommen mit der S. G. G.; Straßen- und Gleisumbauten, sowie Verbesserung der Beleuchtung in der unteren Rheinstraße und Straßen- und Gleisumbauten am Rheinufer in Wiesbaden-Bierstadt; Omnibusverkehr: 1. Bericht für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1929, 2. Feststellung und Bewilligung des Bau- und Betriebsplans, 3. Änderung der Fahrpreise; Bewilligung der Mittel für die Pensionierung von 5 städtischen Beamten; Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, betr. Erwerbs-

beschränkter-Versitäten und Pflichtarbeit; Antrag der Nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion, betr. Milchmarken.

— Nassauische Familiengeschichtliche Vereinigung. In der gut besuchten Januar-Versammlung hielt Dr. Alfred Schellenberg einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über das interessante Thema: „Was lehrt uns Adolf v. Menzels Ahnentafel?“, der gewissermaßen eine Illustration zu Dr. Gustav Schellenbergs Ausführungen über „Vererbung“ vom 10. Dezember v. J. war. Die wissenschaftlich hochwertige Arbeit des bekannten Breslauer Kunstgeschichtsforschers ist das Ergebnis seiner außerordentlich mühsamen Studien für eine bereits im Druck vorliegende Abhandlung zu dem unter der Schriftleitung von Peter von Gebhart und Johannes Hofffeld im Verlag der Hauptstelle für deutsche Familiengeschichte erscheinenden Werk „Ahnentafeln berühmter Männer“. Aus der einstündigen freien Rede des Vortragenden sei über Menzel herausgegriffen, der die Körpergröße eines zehnjährigen Knaben (140 Zentimeter) hatte, daß er in doppelter Hinsicht ein Sonderfall war, geistig ein Genie, körperlich ein Zwerg. Auf die wesentliche Frage, ob Menzels körperliche Witzigkeit ein Einzelfall oder die Wiederholung ähnlicher Fälle bei seinen Vorfahren war, gibt uns die Ahnentafel und das beschränkte Wissen um die Persönlichkeit der Einzelnen leider keine Antwort. Charakteristisch für Menzels Ahnen sind die sich immer wiederholenden Reize des Handwerks und Gewerbes bis zu der staunenerregenden Zahl von 74, und es ist keine Überhebung der Bedeutung Menzels in seiner Stellung zur Kunstgeschichte, wenn der Redner ihn als den größten und genialsten Handwerker seines Jahrhunderts bezeichnete. Was die Stammeszugehörigkeit Menzels anbelangt, so war er in erster Linie Schleier (Breslauer), hatte aber auch nord- und ostdeutsches, sächsisches, polnisches und ungarisches Blut geerbt. Bemerkenswert ist auch die Häufung hohen Alters in der Familie: Menzel selbst (geb. 1815, gest. 1906) wurde über 90 Jahre alt. An klaren selbstverarbeiteten Stammtafeln führte Dr. Schellenberg die große Schaar der ermittelten Ahnen Menzels vor, an fast jeden Namen zum Thema in bezug stehende Erläuterungen anknüpfend. — Reicher Beifall der Hörer und herzlicher Dank des Vorsitzers beehrte den Forscher und Redner. Den Lichtbildapparat bediente wieder dankenswerterweise der Leiter unserer staatlichen Lichtbildstelle, Lehrer Karl Bek. — An den Vortrag schlossen sich Vereinsmitteilungen, der Jahresbericht, die Ehrung der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder (des Städtältesten Kraft, des Landesoberbaurats Engel und des Pfarrers August Thoma) und der Bericht des Kassenschatrs, dem nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung erteilt wurde. Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen. Die nächste Versammlung findet am 11. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer im Kurhaushaus statt.

— Aus Nassaus Schulwesen vor hundert Jahren. Zu Beginn des Jahres 1830 veranlaßte Herzog Wilhelm von Nassau sein Staatsministerium, eine Verordnung bekanntzugeben, daß alle diejenigen, die in den höheren herzoglichen Staatsdienst eintreten beabsichtigten, ehe sie die Landesuniversität Göttingen besuchen, ein Naturwissenschaftszeugnis bei dem Landesgymnasium Wiesbaden abzugeben hätten. Die Verordnungen aus den Jahren 1818, 1825 usw. hatten bis dahin den Erfolg nicht gehabt, ein zu frühes Verlassen der Schule und einen Besuch der Universität ohne genügende Vorbereitung zu verhindern. Jakob Grimm, der seit 1829 an der Georg-August-Universität war, es, der den Herzog, den er als Erbringer vom Wiener Kongress her kannte, durch ihm bekannte nassauische höhere Beamte von der unzureichenden Universitätsvorbildung der Studenten aus dem Herzogtum hatte unterrichten lassen. Deshalb wurde am 5. Januar 1830 bestimmt, daß nur mit einem Naturwissenschaftszeugnis ein nassauischer Staatsangehöriger, der in den herzoglichen höheren Staatsdienst eintreten beabsichtigte, die Landesuniversität besuchen kann, und nur dann während der Studienzeit eine Unterstützung aus den Stipendien des Zentral-Studienfonds und der Zentral-Kirchenfonds oder aus Freistellen (woher die Bezeichnung „Nassauern“ stammt) erteilt werden kann.

— Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für November 1929. Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 30. Nov. 1929 = 153 883; 68 139 männliche und 85 744 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 145. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 175 Kinder lebend geboren. Davon waren 77 männlich (63 ehelich und 14 unehelich) und 98 weiblich (79 ehelich und 19 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 153 Personen, und zwar 81 männl. und 72 weibl. Geschlechts.

Unter den 153 Gestorbenen waren 9 Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 24, Krebs mit 18, Gehirnschlag mit 13, Tuberkulose mit 10, Lungenentzündung mit 10 Fällen. 15 Todesfälle wurden durch gewaltsame Einwirkungen verursacht, und zwar 12 durch Selbstmord und 3 durch Unfallsfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärtig zugezogenen Personen betrug 1377, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 831 Personen.

— Unfallversicherung auch für Tanzmusik. Der Unfallversicherung unterliegen nach dem 3. Gesetz über Änderungen in dieser Versicherung u. a. auch Musikaufführungen. Die Meinungen gingen darüber auseinander, ob dies auch für Musik gilt, die dem Tanc dient, wie dies in Schank- und Speisewirtschaften, in Kaffeehäusern oder Tanzsälen üblich ist. Das Reichsversicherungsamt hat diese Frage in einer grundsätzlichen Entscheidung bejaht. Der Versuch, das Gesetz mit dieser Einschränkung auszulegen, müßte zu den größten Schwierigkeiten führen. Vielfach wird das gleiche Musikstück einmal zur Unterhaltung, ein anderes Mal als Begleitung zum Tanc gespielt. Häufig wird in dem nämlichen Raum von den gleichen Musikern zuerst Unterhaltungsmusik und später Tanzmusik oder abwechselnd bald das eine, bald das andere gegeben. Es wäre unverständlich, wollte man hier den Schutz der Unfallversicherung nach dem Inhalt und Zweck des gegebenen Stückes gemessen oder verjagen.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 6. Januar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 9 Ochsen, 14 Bullen, 99 Kühe oder Färsen, 94 Kälber, 328 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Bullen, 16 Kühe oder Färsen, 16 Kälber, 63 Schafe, 158 Schweine. Markterlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 56–60, b) 1. 53–55, c) 48–52 Pf. Bullen: a) 56–58, c) 48 bis 54 Pf. Kühe: b) 40–45, c) 35–38, d) 25–32 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 57–61, b) 51–55, c) 46–50 Pf. Kälber: c) 85–90, d) 1. 78–82, d) 65–75 Pf. Schafe: a) 1. 52–54, b) 46–50, d) 42–45 Pf. Schweine: b) 84–86, c) 84–86, d) 84–85, e) 83–84, f) 79–80 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 86 M. 18 Stück, 85 M. 12 Stück, 84 M. 114 Stück, 83 M. 54 Stück, 82 M. 22 Stück, 81 M. 7 Stück, 80 M. 8 Stück. Die Preise für Marktpreise für nächsten gemessenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stoll, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Selbstkosten erheben.

— Zum Zusammenbruch der Hausrat G. m. b. H. Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. beschloß, in der Frage der Regelung der Verhältnisse bei der Hausrat G. m. b. H. grundsätzlich dem Beschluß des Landesausschusses Wiesbaden vom 28. Dezember beizutreten unter der Bedingung, daß das Vergleichsverfahren aufhört kommen.

— Enthüllung der Gedenktafeln für die im Weltkrieg gefallenen städtischen Mitarbeiter. Zu unserem geistigen Bericht über die Einweihungsfeier der Gedenktafeln im Rathaus ist noch mitzuteilen, daß die Bildhauerarbeiten an den Tafeln außer von den schon erwähnten Firmen, auch von dem Wiesbadener Holzbildhauer Bernhard Reimer (nicht Leonhard Reimers) stammen, der auch die Modelle angefertigt hat.

— Versammlung der nassauischen Obstzüchter. Die Lehren aus dem diesjährigen Obstjahr, sowie die zukünftigen Maßnahmen zur Förderung des heimischen Obstbaues unter der Berücksichtigung des Abfalls, diese beiden aktuellen Fragen, werden in einer im Restaurant der Großen Markthalle in Frankfurt a. M. auf Anregung der Zentral-Genossenschaft für Obst- und Gemüseverwertung Frankfurt am Main, am 28. Januar d. J. stattfindenden Versammlung von Gartenoberinspektor Lange (Frankfurt a. M.) behandelt. Der Landeshauptmann in Nassau, die Landräte des Bezirks, die Mitglieder der Landwirtschaftskammer, der Obstdirektor der Kammer, Vertreter der Kreisobstbauvereine und des Lehr- und Forschungsinstitutes Gießen werden teilnehmen. Eine Beschäftigung der Frankfurter Großmarkthalle und der Verfeinerungseinrichtung der Zentralgenossenschaft wird sich an die Versammlung anschließen.

— Gesangwettbewerb. Der MGV „Arion-Freunde“ Wiesbaden feiert vom 12. bis 14. Juli 1930 sein 10jähriges Bestehen und verbindet damit am 13. Juli einen Nationalen Gesangwettbewerb. Der Delegiertentag findet am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 1½ Uhr, im Saalbau „Drei Könige“, Marktstraße 26, statt. Anmeldungen sind an den Festführer Gottfried Hofeins Wiesbaden, Adlerstraße 9, zu richten.

Melodie des „Regenlied“ thematische Bedeutung; der Vortrag hatte auch hier überall entschieden poetische Stimmung. Herr Bouberg-Wilson erzählte zuvor schon mit einer schwierigen, doch echt geistigen Fiktion „Pascaglia“ von Sammartini (um 1730); der Florentiner Sammartini schrieb eine Menge von Streichmusikern aller Art; auch Violinkonzerte und Violinsonaten; aus letzteren mag diese „Pascaglia“ entnommen sein: ein frisch und led entworfenes Stück, das eines gewissen äußeren Schmuckes nicht entbehrt. Herr Bouberg-Wilson bewies in der Wiedergabe, daß ihm der für die Variationen erforderliche Farbenswechsel im Ton sehr wohl zu Gebote steht. Sein Ton an sich ist nicht übermäßig groß, aber warm, feinfühlig und sympathisch, seine Vogenführung — elastisch, bei höchst angenehmem beruhender, ruhevoller Haltung; keine Fingertechnik der Linten bewährte überall virtuosen Schiffs. All solche Vorsätze traten in den weiterhin folgenden, meist kleineren Kompositionen velleicht am deutlichsten in Erscheinung, und hier entfaltete der Künstler auch ein bestimmtes Temperament im Vortrag: so in dem reizenden „Menuett“ von Paganini, im „Rondo“ von Schubert, so in der melancholisch-melodischen, leider nur etwas langatmigen „Vocalise“ von Rachmaninoff, und in dem „Dialoa“ von Rin (vielleicht identisch mit Rin o Castellano, dem spanischen Musikschaffsteller?). — ein rhytmisch harmonisch und technisch stark gefessertes Stück! Herr Bouberg-Wilson bewährte bis zum Schluß — er spielte noch einige Nummern aus der belannten (im Original nur für Klavier gedachten) „Ruralia Hungarica“ von E. Dohnany, — eine bemerkenswerte Ausdauer und frische lebigen Antrieb, und sein immer gleich vornehmes Auftreten und Balken gewann ihm persönlich und künstlerisch die vollen Sympathien der Zuhörerschaft. Die am Klavier tätige Pianistin Ella Koltchenius erfreute durch ihre musikalische und technische Begabung; doch hätte diese schöne, stattliche Metronom in der Behandlung des ohnehin sehr volltönenden „Blüthner“-Flügels hier und da eine gewisse Mäßigung beobachten können.

• Literarischer Abend der Bühnenkiste. In der „Bühnenkiste am Museum“ charakterisierte Oberregisseur Dr. Wolff von Gordon „Satirisches Theater“ als einen durch Umgestaltung und Neubildung von Staats- und Gesellschaftsformen, durch die Fülle aktuellen Stoffes und die Einwirkung des Publikums offenbar naheliegenden, merkwürdigerweise aber zumindest in Deutschland noch nicht genügend Ausdruck findender Zeitgestaltung. Noch geht die Lustspielproduktion an diesem, durch verändertes Lebensgefühl

geschaffenen Problemen wesentlich vorbei. Anders in Russland, wo die stärkere soziale Umgestaltung die Satiriker auf den Plan rief, an ihrer Spitze des großen Tolstoj Nefen Alexei, dessen „Komödie der Verjüngung“ kürzlich auch in Frankfurt a. M. aufgeführt wurde. In England schart sich eine Nachfolge von Satirikern um den Altmelster Shaw, darunter Chesterton und Shaws irischer Landsmann Munro. Zeitfätre gibt auch des Franzosen Marcel Achard „Marborough sieht in den Krieg“. Als wohl charakteristischestes Beispiel wählte Dr. von Gordon zum Vortrag Szenen aus Munros „Das Gerücht“, es ist ein sehr originelles Spiel (ebenfalls in Frankfurt uraufgeführt), das in wibiger Kontrastierung von Idee und Gehalt einen Krieg irgendwo auf dem Balkan um die Interessen ausländischer Fliegergruppen entbrennen läßt, indes Sieger und Besiegte gleichermaßen von der Macht des fremden Kapitals verlastet werden; eine Ironie von schneidender Schärfe in Entschleierung verborgener weltpolitischer Zusammenhänge. Sehr hübsch ist auch die im Folgenden gebrachte Satire „Die Probe“ aus Barrings „Miniaturdramen“, die Vorbereitung einer „Macbeth“-Aufführung zu Shakespeares Redellen im Globe-Theater, mit amüsanten Schlaglichtern auf das Verhältnis von Schauspielern, Regisseur und Bühnendichter. Zwei weitere Stücke, nicht unmittelbar, doch stimmungsmäßig zum Thema gehörend, beschloßen den unterhaltenden Abend: Rudolf Arnheims „Hamlet“, eine groteske Verfilmung von Piscator technischem Theater kommunistischer Tendenz, und eine prächtig humorvolle Satire „Goethe im Examen“ von Egon Friedell und Alfred Polara, eine schlagkräftige Parodie auf Bildungsschifferei. Waren die einzelnen Vortragstücke sehr gut und abwechslungsreich gewählt, so überraschte auch die ungemein lebendige, packende Manier, mit der Dr. von Gordon sie in feinsten Nuancierung, voll köstlich quellenden Humors, darzubieten verstand. Als heiteres Intermezzo und dennoch gründliche Deutung einer Geistesrichtung, die das Leben unserer Zeit selbst vorspielen scheint, dertat, daß durch Kritik der Satire das Gemeinschaftsgefühl des Theaters wieder neuerlich, war der Abend vielseitig anregend und hinterließ nachhaltigen Eindruck, den starker Beifall der interessiert folgenden Zuhörerschaft auch äußerlich dokumentierte.

• Galerie Vanger. Der rührige Kunsthändler macht uns wieder mit einer nicht gewöhnlichen Künstlerpersönlichkeit bekannt. Waldemar Coste, der eine umfangreiche Kollektion von Gemälden, zum Teil monumentalen Formats, vorführt, stammt aus Kiel, gehört aber einer Emigranten-

familie an. Seine Schulung weist, soweit es sich um das Technische handelt, auf Wilhelm Trübner. Mit seinem Lehrer verbindet ihn das echte Farbentemperament, das in jedem Bilde einfach ein Stück Malerei geben will und nichts anderes. Seiner geistigen Einstellung nach aber ist Coste durchaus in den Mittelmeerländern beheimatet. Nicht etwa, weil er italienische oder spanische Motive malt. Seine Malerei ist kosmopolitisch wie die der französischen Impressionisten, die sich in Paris ebenso zu Hause fühlten, wie in Rom oder in Madrid. Das Südländische liegt vielmehr in der Heiterkeit des Kolorits, in der gefanklich völlig unbeschwerten Art, mit der dieser Sonnenmensch Landschaften, Alte, Süßfrüchte und Strophenschnitten als reinen Klang der Farbe und der Linie empfand, wie er Menschen, Blumen und Melonen zu Stilleben häuft. Seine Kunst hat etwas Apollines, Vegetatives. In seinen Landschaften lernt man ihn, so interessant sie sein mögen, nicht genügend kennen. Coste liebt die fähle, graue Luft des Tessin, er liebt die herbe Schönheit Toscanas, seiner silberigen Oliven, seiner schwarzen Zypressen und seiner Landstraßen, die sich wie weihühende Wälder durch eine staubblaue Düselfette ziehen. Er liebt auch das dunkle Meer, das am nackte, gelblich leuchtende Griecheninseln schäumt. Eine Reihe von Pastellen hält mit fächer Strichen die wesentlichen Eindrücke von Kephallenia fest. Aber ganz er selbst ist Coste doch nur in den figürlichen Darstellungen. Hier beobachten wir die selten erreichte Synthese der feindlichen Elemente, Farbe und Linie. Corinth hatte die Farbe, aber sie verlor ihm in der Trunkenheit des Vinfelstreichs. Hofer hat die ästhetische Linie, aber seine Farben sind stumpf und freudlos. Bei Coste wächst die blühende Farbe in die große Form hinein, und es übertrifft uns nicht, wenn wir hören, daß er sich mehrfach als Freskomaler, in Berlin, in Frankfurt, in Tübingen, betätigte. Natürlich lassen sich seine Vorbilder unschwer an den Fingern abzählen. Die Mädchen am Fenster haben Monet zum Vorbild, das Nakturmo mit dem atell beleuchteten Melonenverläufer schraubt ein harmloses Motiv zum Pathos eines historischen Ereignisses empor und erinnert, wie so vieles Andere, an Goya. Den Zwerg hätte Coste gar nicht erst malen sollen, nachdem die Kretins des Belasques einen ganzen Saal des Prado-Museums füllten. Aber wer denkt an Entlehnungen angesichts der strebenden Lebensfülle? Diese ständigen Menschen haben etwas Animalisches. Sie kennen keine Probleme, sie sind reich in ihrer Armut, in ihrer antiken Sorallosigkeit. Sie sind einfach da wie die Strohnen, die fleischigen Melonen und die Frohm,

Dienstag, 7. Januar 1930.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Samstag fand im Turnerheim, Hellmündstraße 25, eine Monatsversammlung des Wiesbadener Militärsportvereins statt. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Ples, gedachte nach einer kurzen Begrüßungsansprache eines im Monat Dezember verstorbenen Kameraden, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Stichen erhoben. Nach Bekanntgabe des Protokolls wurde eine Anzahl neue Mitglieder aufgenommen. Dem Kassierführer Kamerad Meyer, der den Kassenbericht für das letzte Vierteljahr erstattete, wurde Entlastung erteilt. Für vierjährige Mitgliedschaft wurde 14 Kameraden das vom Landesverband gestiftete Bild des Reichspräsidenten v. Hindenburg durch den Vorsitzenden überreicht. Namens der Geehrten dankte Kamerad Aug. Jodel. Über die am 30. 12. 29 stattgefundene Abgeordnetenversammlung im Kreisverband berichtete Kam. Jodel. Innerhalb des Kreisverbandes Wiesbaden-Stadt und -Land wurde eine Beratungshalle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene eingerichtet; die vom Verein aufzubringenden Mittel wurden von der Versammlung fast einstimmig bewilligt. Rb. und Rh. wird seitens des Vorstandes im Wiesbadener Militärverein jede gewünschte Auskunft erteilt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der neue Mainzer Stadtrat.

m. Mainz, 6. Jan. Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Kuhl trat der neue Stadtrat der Stadt Mainz zum erstenmal zusammen. Infolge der Eingemeindungen zählt das Stadtverordnetenkollegium jetzt 65 Mitglieder. Nach der Begrüßung der neuen Stadträte hielt Oberbürgermeister Dr. Kuhl einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit und eine Ausschau in die Zukunft. Der Oberbürgermeister wies besonders darauf hin, daß es gerade für die Städte heute schwer sei, das Recht der Selbstverwaltung zu erhalten. Gleichzeitig sei es aber auch Aufgabe des Stadtrats, die sozialen Aufgaben zu erfüllen und die Wirtschaft zu unterstützen. Die Schäden der Besetzung lasteten schwer auf den Städten und es sei daher recht und billig, wenn das Reich der Stadt Mainz auch einmal einen materiellen Dank bewähre. Er führte dann die Projekte auf, die unbedingt erfüllt werden müßten. So u. a. den Bau eines neuen Rathauses, eines Strandbades und eines Hallenschwimmbades, Neugestaltung des Rheinufer und Verlegung der Lagerhallen, Erbauung einer zweiten Rheinbrücke, Durchführung des Wohnungsbauprogramms, Errichtung eines zweiten Altersheims, zweckmäßige Unterbringung der Berufsschule usw. Er forderte dann die Stadträte zum Schluß auf, zu arbeiten unter der Devise: „Wie nütze ich der Allgemeinheit, wie diene ich dem Wohl der Stadt?“ Nachdem die neuen Mitglieder durch Handschlag verpflichtet waren, wurden die vom Vorkomitee vorgeschlagenen Wahlen der verschiedenen Ausschüsse und Kommissionen genehmigt. Ein Kommunist erklärte zum Schluß, die Kommunisten würden die kapitalistisch-bürgerliche Verwaltung aufs schärfste bekämpfen.

Satzbarmachung des Aufsichtsrats der Mainzer Getreidekreditbank.

= Mainz, 6. Jan. Der Gläubigerausschuß im Konkurs der Mainzer Getreidekreditbank hat beschlossen, den gesamten Aufsichtsrat für den Zusammenbruch der Bank haftbar zu machen. Der Konkursverwalter hat daher bereits eine Regreßklage beim Landgericht über einen Betrag von 680 000 Mark eingereicht, über die am 10. Januar verhandelt werden soll.

Die Umstellung der Opelwerke.

= Rüsselsheim a. M., 6. Jan. Die Umstellung der Opelwerke auf den Betrieb der General-Motors und die neue Produktionsgrundlage bei dem Automobilbau ist mit dem heutigen Tage endgültig durchgeführt worden. Nachdem die Organisation einen völligen Neuaufbau erhalten hat, hat der neue Betrieb mit 6000 Personen im Automobilbau wieder die Arbeit aufgenommen, und zwar an fünf Wochentagen mit achtstündiger Arbeitszeit, nachdem eine Zeitlang der Betrieb völlig stillgestanden hat.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 6. Jan. Die weitbekannte Wurstfabrik Georg Eichmann im Stadtteil Bornheim ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen

rund eine Million RM., die verwertbare Aktiva etwa 300 000 RM. Die Fabrik hatte an dem Tage ein obliegen des Urteils in dem Frankfurter Wurstfabrik-Prozess erlitten, als sie die Zahlungen einstellte. Nach dem Urteil ist jeder Fabrik außerhalb Frankfurts verboten, ihre Erzeugnisse als „Frankfurter Würstchen“ in den Handel zu bringen. Bauen, die Eichmann während der Inflationszeit aufzuführen ließ, brachten ihn in Schwierigkeiten, die jetzt zu dem Zusammenbruch der großen Fabrik führten. — Von dem halben Hundert vielhundertjährigen Eichen in Frankfurt a. M. „Schwanheim“, die als sog. „Schwanheimer Eichen“ weithin bekannt sind und die wegen ihres ehrwürdigen Alters unter Denkmalschutz stehen, loberte heute Abend ein Baum in hellen Flammen auf. Vermutlich hatten Fuchshände brennbare Stoffe in den hohlen Baum geworfen und dann zur Entzündung gebracht. Der brennende Baum konnte von der Schwanheimer Feuerwehr in einstündiger Tätigkeit gelöscht, damit aber auch die Gefahr eines Überreitens der Flammen auf den ganzen Bestand beseitigt werden. — In der Nacht zum Sonntag bezw. Montag wurden drei große Wohnungs- und Mansardeneinbrüche ausgeführt, bei denen den Einbrechern Sachen von erheblichem Werte in die Hände fielen. Aus einem Lager an der Zeit stahlen Einbrecher bedeutende Mengen von Strümpfen, Tricotagen und sonstigen Wirkwaren. — Am Samstag gelang es Hausbewohnern, einen der Mansardeneinbrecher auf frischer Tat zu überführen, festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Es handelt sich um einen jungen Stellenlosen Friseur, der bei seiner Vernehmung bereits vier Einbrüche eingestand. — Während der Mittagspause wurde ein Geschäftsbüro in der Schneidwallstraße von einem Einbrecher heimlich betreten. Der Mann fand auf dem unverschlossenen Schreibtisch die Summe von 500 RM., die er natürlich mitnahm.

Ein Großbesuchstag auf dem Feldberg.

** Aus dem Taunus, 6. Jan. Das frühlingssmäßige Wetter lodte am ersten Sonntag des neuen Jahres Zehntausende von Wanderern in den Taunus. Das Ziel fast aller Tauniden war der Feldberg, der einen ungeheuren Besuch infolgedessen hatte. Zehntausende von Taunusflüglern folgten, machten auch viele Zweigvereine des Taunusklubs ihre erste Pflichtwanderung auf den Berg, in erster Linie der Stammsklub Frankfurt, der zu kurzer Rast im Turm einkehrte und dann nach dem Ehrenhain am Stodhorn wanderte und hier eine Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Wanderfreunde abhielt. Auch die übrigen Orte des Hochtaunusgebietes erfreuten sich eines überaus starken Besuchs. Sehr reger gefühlte sich sodann der Autoverkehr, der auf den Hauptwegen oft bedrückende Formen annahm. Die Zufahrtshahnen — Eisenbahn und Elektrische — waren regelmäßig überfüllt.

Vom Benediktinerkloster Gronau.

Fo. St. Goarshausen, 6. Jan. 400 Jahre sind es in diesen Tagen (man schrieb 1530), daß Landrat Philipp der Großmütige von dessen das Benediktinerkloster Gronau, 16 Kilometer östlich von St. Goarshausen gelegen, das 1130 von Laurenburger Grafen gestiftet, in ein Männerhospital verwandelt, und mit den Einkünften des Klosters Brunnenburg bei Arnstein und einem großen Teil der Güter des eingegangenen Klosters Bärach reich begabt. Nachdem die der ganzen Niedergraffschaft Kabenelobogen so verderblichen Stürme des 30jährigen Krieges auch die Finanzen des Klosters zerstört hatten, wurden keine Pflichten mehr aufgenommen. Die Kirche diente dem Gottesdienst bis 1813, 1829 wurde sie abgebrochen, einige ihrer Reste sind noch in einem jetzt als Ruhestätte dienenden Bau erhalten. Die Glocken wurden 1829 nach Rostheim übergeführt. Der jetzige Besitzer des ehemaligen Klosters ist der Fürst zu Wied.

Jahresfest des Neroth-Bundes.

m. Dann (Eifel), 6. Jan. Zum Andenken an den historischen Tag der Gründung des Neroth-Bundes vor zehn Jahren versammelten sich die Jugendgruppen der verschiedenen Orte in dem Eifelörschen Neroth. In buntem Fadelzug ging es hinauf zum Neroth-Kopf, wo in einer sternförmigen Nacht in der herrlichen Basalthöhle beim Fadelstein, der Tag des 10jährigen Bestehens des heute so mächtigen Bundes gefeiert wurde. In tiefgründigen Worten schilderte Bundesführer Oßermann den Tag der Gründung, die in der Basalthöhle vollzogen wurde und die Entwicklung des Bundes, der heute über ganz Deutschland verbreitet ist und seine Ortsgruppen bis in die Dschungeln des Wunderlandes Indien führt. Stürmisch war die Begeisterung, die die Jugend dem finnischen Jugendführer, der zu Studienzwecken nach Deutschland gekommen ist, entgegenbrachte.

Ein Lahnthalwahrzeichen verfallt.

** Braunfels a. d. L., 6. Jan. Auf dem mehr als 400 Meter hohen Altenberg erhebt sich seit vielen Jahren ein Aussichtsturm, der im Volksmunde die Bezeichnung „Altenberger Häuschen“ führt, und von dessen Zinnen man eine wundervolle Aussicht in das blühende Lahnthal und auf die Westerwaldhöhen genießt. Der Turm verfallt immer mehr und ähnelt bereits einer Ruine. Seine Befestigung ist mit hoher Lebensgefahr verbunden. Die fürstliche Solms'sche Verwaltung ist Eigentümerin. Alle Bestrebungen, die zur Wiederherstellung erforderlichen Mittel von etwa 700 RM. aufzubringen, scheiterten bisher. Nun will man durch Hausfassungen die Gelder für die Erneuerung des Lahnthalwahrzeichens aufzubringen versuchen.

Austretende Raubtiere in Nassau.

Die Wildfabe, die in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in keiner der großen Gebirgswaldungen fehlte, kam damals im Taunus, Vogelsberg, Odenwald, Spessart und Hunsrück häufig vor. Bis zum Jahre 1885 wurden in Waldungen des Regierungsbezirks Wiesbaden durchschnittlich jährlich neun, in den Waldungen am Wiesbaden allein in den Jahren 1860—1880 jährlich ein bis drei Wildfaben erlegt. Am häufigsten ist sie im Wiesbadener Regierungsbezirk noch in den Waldungen des Rheingau-Gebirges, besonders in denen des Wipertales anzutreffen. Von 1897—1900 wurden dort 23 Wildfaben erlegt. Im Hochtaunus waren sie weniger zu Hause, als im westlichen Teile, dem Rheingau-Gebirge, doch wurden jährlich ein bis zwei Tiere erlegt. Im Frankfurter Stadtwald wurde die letzte Wildfabe 1899 zur Strecke gebracht. Im Walde von Schwanheim ist sie seit 1889 nicht mehr vorgekommen. Auch im Westerwald gehört sie zu den Seltenheiten. Ein starkes Exemplar wurde in den Waldungen bei Dillenburg im Jahre 1912 erlegt. Wegen Erhaltung der Wildfabe wurde im Jahre 1914 eine Schonzeit derselben in den Staatsforsten des Wiesbadener Regierungsbezirks angeordnet. Häufiger als die Wildfabe tritt in den nassauischen Wäldern der Edelmarkard auf. Doch ist auch er im Verschwinden. Der Uhu, der in den Waldungen des Vogelsberges, Odenwalds und Spessarts nicht mehr anzutreffen ist, überquert in Deutschland von Jahr

— Eröffnungsfeier der Volkshochschule. Die Volkshochschule eröffnet ihren neuen Lehrgang mit einer Musikaufführung, die am Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, in der Aula des Oberseminars am Boesepark stattfindet. Es kommen aus der Mannheimer Schule, die für Mozarts Schaffen von größter Bedeutung wurden. Programme in der Geschäftsstelle.

— 7. Volksunterhaltungsabend. Die nächste Veranstaltung des Volksbildungsvereins am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Paulinenstiftchen steht im Zeichen der Arbeiterdichtung. Heint. Verisch, der als Sohn eines Kesselschmiedes im Reiche der Maschinen und im Glutkreis der Schmelzen aufwuchs und dem Vater im Beruf folgte, wird in einem Querschnitt durch die Arbeiterdichtung der Gegenwart und aus eigenen Werken in Vers und Prosa ein Lebensbild unseres wertvollsten Volkes skizzieren. Auf engste verbunden mit dem Arbeiterdichter ist der Arbeiterfänger. Und so wird an diesem Abend der hiesige Volkschor „Harmonie“ unter Leitung seines Dirigenten Paul Krollmann mit mehreren Chorgesängen das Lebensbild des Wertvolkes wirkungsvoll ergänzen.

— Gesundheitspflege. Am Mittwoch, den 8. Januar, wird der Vertreter der Naturheilkunde, Alois Kunz (Wiesbaden), auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins im „Lebendebau“ über das Thema: „Mandelenzündung und ihre Folgen“ sprechen.

— Wiesbaden-Bierstadt. Die lath. Kirchengemeinde veranstaltete am Sonntagnachmittag im Gasthaus „Zum Anker“ eine Weihnachtsfeier, die sehr gut, auch von Angehörigen der Filialorte, besucht war. Pfarrer Wahl leitete das sinnig zusammengestellte Weihnachtsprogramm mit einer Ansprache ein. Eine kleine Kapelle des Rath. Jünglingsvereins St. Bonifatius bot, von Fr. Schiffer auf dem Klavier begleitet, schöne Musikvorträge. Besondere Wirkung erzielte das Melodram „Die Gloden von Innisfär“, vorgetragen von Fr. Spelucci (Wiesbaden). Auch die Gesangsbeiträge eines Männerquartetts gefielen ungemein, ebenso die Liedervorträge der Frau von Pilgrim. Bei allen diesen Darbietungen hatte Fr. Schiffer die Musikbegleitung übernommen. Im Mittelpunkt der Feier stand der Lichtbildervortrag von Pfarrer Wahl „Weihnachten in der Kunst“, der großen Beifall fand.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Am Freitag wird im Großen Haus Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“ nach mehrjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Neu belebt sind die Rollen des Tell mit Herbert Dirnhofer, des Stauffacher mit August Nöcker, des Melchthal mit Maurus Bier, der Berta mit Alice Treff und der Hedwig mit Doris Böck. Der Vorverkauf hat begonnen. — Das Lustspiel „Der törichte Weinberg“ von Karl Zudmayer wird in der neuen Einstudierung nunmehr im Kleinen Hause weiter gegeben, und zwar zum ersten Male am Mittwoch. — Die Operette „Die Herzogin von Chicago“ von Kalman kommt im Großen Haus am Sonntag wieder zur Aufführung. Es gelten kleine Opernpreise. O. Der Vorverkauf hat begonnen. — Für Samstag, den 18. Januar, wird im Großen Haus eine völlige Neuinszenierung und Neueinstudierung der Komischen Oper „Der Barbier von Sevilla“ vorbereitet, und zwar zum erstenmal mit den Seco-Registrierern der Originalfassung. Die Titelrolle singt Karl Schmitt-Walter, die Rosine Sanja Boof, den Almaviva Joseph Moser, den Bartolo Gottlieb Zeitlinger, den Basilio Heinrich Hölsin, die Marcelline Rilla Haas und den Florillo Heinrich Schorn. Die musikalische Leitung hat Ernst Zulauf, die Spielleitung Paul Besser. Der Vorverkauf für die erste Aufführung beginnt am Montag, 13. Januar.

* Kurhaus. Morgen Mittwoch, nachmittags und abends, spielt Bernard Etté im Kurhaus. Seine bekannte Kapelle befindet sich auf einer Tournee durch Deutschland. Zum Besuche des Gesellschaftsabends ist Gesellschafts-Toilette erforderlich.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Heute gelangt der erste Ufa-Ton- und Sprechfilm „Melodie des Herzens“ zur Vorführung. Die beliebten Künstlerin Willy Britsch und Dita Parlo sind die Hauptdarsteller. Ort der Handlung ist Ungarn. Die weltberühmte Zigeunerkapelle Janos Balogh zeigt ihre Meisterschaft im Verlauf der dramatischen Handlung.

Hochtenen Giamtastischen. Wir wollen dabei weniger an das große Gemälde „Römischer Nachmittags“ denken, dessen lattes Bourgeoischöpfung fast wie eine Parodie auf das Paradies Mussolinis wirkt, sondern an das „Badhaus“, „Dimmische und irdische Liebe“, „Der Schwefel“ und Ähnliches. Größtenteils und wissend sind diese römischen faulen Weiber mit den Lippen und doch herausfordernd prallen, elastischen Körpern. Mit einer Art künstlerischer Verliebtheit ist der pomadische Glanz auf schwarzblauem Haar, der spiegelnde Reflex auf einem schneeigen Knie allemal. Man atmet den Duft der arten, leicht parfümierten Haut. Animalische Farben, besonders Rot und Gelb, sind in der Kleidung bevorzugt. Selbst das Laster ist in Süden schön, denn es hat Farbe und Sonne. W. W.

* Die Krise an den Berliner Staatstheater. Die „Germania“ teilt mit: Wie verlautet, hat gestern zwischen dem preussischen Finanzminister und dem Kultusminister eine Besprechung stattgefunden, in der über die Räte der Berliner Staatstheater verhandelt wurde. Als überraschendstes Ergebnis kann wohl angesehen werden, daß man den Generalintendanten der Schauspielhäuser, Professor Leopold Jessner, seines Postens entheben will. Jessner hat unter dem Eindruck der Glückwünsche und Anerkennung zu seinem 50. Geburtstag im März vor zwei Jahren seinen Vertrag erneuern können, der an sich noch bis 1934 läuft. Man will ihn — um dieses Vertrages willen — zunächst nur von der Verwaltung der beiden Staatstheater zurückziehen und lediglich noch in der Regie verwerten.

Theater und Literatur. Intendant Erwin Bahn bringt im Heidelberger Stadttheater am 9. Januar das Schauspiel unserer Zeit „Kopf, Genie und Ellenbogen“ von Peter Gaus unter eigener Regie zur alleinigen Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. Zeitschrift für Musik. Monatschrift für eine geistige Erneuerung der deutschen Musik. Hauptredakteur: Dr. A. Heuß (Leipzig). Verlag: Gustav Bosse (Regensburg). Inhalt des Januarheftes: „Briedrichs Hofe“ von Paul Ehlers; „Zeitsfragen des Operntheaters“ von Hans Lehmer; „H. v. Bülow und die Meiningen Kapelle“ von Dr. A. Hüschke; „An- und die Meiningen Kapelle“ von Dr. A. Hüschke; „Bekanntes Briefe von H. v. Bülow“; „Gegen die Verbunkelung der Opernhäuser“ von Dr. A. Heuß; „Berliner Musik“ von Fritz Stege. Besprechungen neuer Bücher und Musikalien; Berichte aus verschiedenen Musikstädten; Notizen aus dem Musikleben usw. Bild- und Noten-Beilagen. — Geheimrat Theodor Wiegand, der im letzten Herbst sein 66. Lebensjahr vollendete und damit die Altersgrenze

Der Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

FS 1902 Biedrich — FS Geisenheim 0:1.
FS Eibingen — SK. Odel Rüsselsheim 1:0 (!), FSag. Nombach — W. H. Weisenau 2:0, Olympia Weisenau — SK. Flörsheim 2:1. — Nach Germania Wiesbaden nun auch der Tabellenführer in Eibingen geschlagen! Es scheint, als sollten auf dem irregulären Platz der Rheingauer nach einander unsere besten Kreisligamannschaften scheitern, zur besonderen Freude des Neulings, der sich auf eigenem Boden die Ligagehörigkeit endgültig erkämpfen dürfte. Eine ganze Anzahl von Vereinen stehen aus der Schlange der Rüsselsheimer direkt wie indirekt Nutzen. FSag. Nombach ließ nach mühsamer Bezwingung der Weisenauer Kastenpieler auf den 2. Platz vor, aber die spielfest gebliebene FSag. Kassel, die relativ nur einen einzigen Punkt hinter dem Meisterschaftsfavoriten zurückliegt, bildet für diesen eine weit stärkere Bedrohung. Am kommenden Sonntag tritt Kassel in der Oststadt an! Aber auch Germania Wiesbaden ist der lauchende Dritte und wartet gespannt auf die kommenden Ereignisse. Wie man in der Tabelle deutlich sieht, ist der überraschende Punktverlust den Rüsselsheimern sehr teuer zu stehen gekommen. Sie ließen die härtesten Rivalen wieder dicht an sich herantommen und haben sich abermals mit der neu gebildeten Spitzengruppe auseinanderzusetzen. — Ein weiteres 1:0-Ergebnis war am Sonntag bedeutungsvoll, die Niederlage des FS. Biedrich 1902 gegen den FS. Geisenheim. Die Biedricher Elf, die sich sehr gut schlug, fiel durch das eine Tor von dem nach zwei vorzüglich durchgeführten Spielen erreichten achten Platz auf den sechsten wieder zurück, d. h. man befindet sich wieder in der Abstiegsszone. — Olympia Weisenau kletterte nach knappem Sieg über Flörsheim in der Tabelle etwas höher hinauf. — Germania Wiesbaden war abermals spielfest. — Das angelegte Verbandsspiel in Gustavsburg, Germania — SK. Gonsenheim, wurde als Privatspiel ausgetragen, da der Unparteiische nicht erschienen war. Ergebnis 2:1 für Gonsenheim. Die Tabelle zeigt folgendes interessante Aussehen:

1. SK. Odel Rüsselsheim	12	10	—	2	46:13	20:4
2. FSag. Nombach	12	8	2	2	24:9	18:6
3. FSag. Kassel	11	8	1	2	26:10	17:5
4. FS. Geisenheim	12	6	2	4	24:17	14:10
5. Germania Wiesbaden	9	6	—	3	19:10	12:6
6. W. H. Weisenau	12	5	1	6	26:20	11:13
7. SK. Flörsheim	10	4	2	4	15:18	10:10
8. Olympia Weisenau	11	4	—	7	20:41	8:14
9. SK. Eibingen	12	4	—	8	20:39	8:16
10. FS. 1902 Biedrich	11	2	3	6	15:25	7:15
11. Germania Gustavsburg	11	2	1	8	20:48	5:17
12. SK. Gonsenheim	11	2	—	9	20:34	4:18

FS 1902 Biedrich — FS Geisenheim 0:1 (0:0).

Auch in Biedrich errang der glücklichere Gegner einen glücklichen Sieg. Die wieder mit lobenswertem Eifer kämpfende einheimische Mannschaft war den Gästen vollkommen ebenbürtig, zum Teil sogar fähig überlegen. Die 1902er hatten zeitweise tatsächlich prächtige Momente, so daß man bei ihrer augenblicklichen Form trotz der gegenwärtigen mäßigen Lage die Zukunft nicht schwarz sehen kann. Torlos verliefen die ersten 45 Minuten, torlos schien die Partie auch enden zu wollen, als eine Minute vor Schluß das Verhängnis in Gestalt eines Kopfstoßes des Geisenheimer Halblinien nahte. Besch. Vervorzuschieben ist die große Fairness, deren sich beide Mannschaften befleißigten. Auch die Spielleitung war korrekt.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

SK. Nassau — FS. Sonnenberg-Kambach 4:0 (!); SK. Dohheim — SpB. Wiesbaden 0:2; SpB. Hochheim — Riders Wiesbaden 5:2; SK. Erbenheim — L. u. Sp. Raunheim 0:2. Spielvereinigung erreichte nach einem verhältnismäßig glatten Sieg in Dohheim über den SK. wieder die Tabellen Spitze. Die Einheimischen vergaben eine glänzende Ausgleichschance in Gestalt eines Elfmeters, der verschossen wurde. Drei Minuten vor Schluß sicherten sich die Wiesbadener ihren Punkterfolg durch den zweiten Treffer. Die Meisterschaftstrage ist damit natürlich noch nicht gelöst, da am Sonntag sämtliche Favoriten ihre Spiele gewonnen, so daß heute noch 5 (!) Vereine Anspruch auf den Titel erheben. Unter den Gespielten befindet sich auch der Tabellenführer FS. Sonnenberg-Kambach, der durch den mächtig aufstrebenden SK. Nassau eine schwere 0:4-Niederlage einstecken mußte. Leider stand auch dieser wichtige Kampf unter einer schwachen Leitung, so daß Unruhen unter Spielern wie Publikum nicht ausblieben. Gerade einige Gastespieler überschritten bei weitem die Grenzen sportlichen Anstandes. Kein spielerisch betrachtet, war SK. Nassau in der ersten Halbzeit dem recht geschickt operierenden Gegner nicht gewachsen, dessen viel zu aufgeregter Angriff indes mehrere Chancen vergab. Später ließen die Einheimischen zu gewohnter Form auf und fügten durch ihren Mittelfeld nach vorbildlichem Kombinationsspiel dem in der ersten Spielhälfte geschlagenen Führungstreffer ein zweites Tor hinzu, das den Punkterfolg sicherstellte. Später wurde bei sehr nervösem Spiel das Ergebnis noch erhöht. — Wie vorausgesehen war, hatten die Riders in Dohheim und der SK. Erbenheim auf eigenem Platz gegen L. u. Sp. Raunheim nicht viel zu bestellen. SK. Dohheim war spielfest. Die heutige Situation in der A-Klasse ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

1. SpB. Wiesbaden	13	8	1	4	38:15	17:9
2. FS. Sonnenberg-Kambach	13	8	1	4	27:19	17:9
3. L. u. Sp. Raunheim	12	6	4	2	25:18	16:8
4. SpB. Hochheim	12	6	3	3	26:23	15:9
5. SK. Nassau Wiesbaden	11	6	1	4	33:15	13:9
6. SK. Dohheim	13	5	3	5	18:19	13:13
7. SK. Riders	11	3	5	3	19:14	11:11
8. Riders Wiesbaden	12	2	2	8	13:35	6:18
9. SK. Erbenheim	10	—	—	10	7:46	0:20

Gruppe Rheingau: FS. Schierstein 0:8 — Sp. B. Eltville 1:0; SK. Biedrich 1919 — Schwarz-Weiß Rüsselsheim 1:3. — Die Entscheidung ist gefallen! FS. Schierstein 0:8 hat durch den knappen aber Siege über seinen härtesten Rivalen, SpB. Eltville, die Meisterschaft der Gruppe Rheingau errungen und hat wieder Ausflüge, die verloren gegangene Ligagehörigkeit zurückzugewinnen. Der SK. 1919 Biedrich vermochte sich nicht gegen die Rüsselsheimer durchzusetzen.

Weitere Ergebnisse: SK. Nassau 2. Garnitur schlug die gleiche Vertretung des FS. Sonnenberg-Kambach mit 2:0 Toren. Auch Spielvereinigungs 2. Elf war erfolgreich. In Dohheim schlug sie SK. (2. M.) mit 5:1 Treffern.

Handball in der D. S. B.

Kreis Rhein-Main:

Germania Wiesbaden — Ober-Saulheim 2:0 (1:0).
Sportfr. Mainz — Siegfried Wiesbaden 1:13 (0:3).
Olympia Weisenau — Post-SB. Wiesbaden 1:6 (0:2).

Die Wiesbadener Vereine erfochten am Sonntag gegen namhafte Gegner eindrucksvolle Siege. Germania nahm sich gegen die gefährlichen Rheinheiser, die ihr im Feldspiel keineswegs nachstanden, sehr zusammen. Dank der sicheren Abwehr ihres gewandten Torhüters vermochten die Diebstahler ihr Heiligtum rein zu halten, während Cunitz den etwas schwerfälligen Schlußmann der Gäste in jeder Halbzeit einmal überwinden konnte. Die Germanen haben durch diesen Erfolg ihre Stellung beträchtlich verbessert und sich auf jeden Fall vor dem Abstieg gesichert. In ganz hervorragender Form befand sich SK. Siegfried, der auf Grund tadelloser Zusammenarbeit aller Reihigen, geschickt dirigiert von dem Sturmführer Hartmann, der allein sieben Tore schoss, den gewiß nicht zu unterschätzenden Mainzer Sportfreunden eine vollständig überlegene Partie lieferte. Erst kurz vor Schluß kam der Gegner zum Ehrentor. Auch Post-SB. schlug sich ausgezeichnet. Er hatte die Leitung seines Angriffs dem bisherigen Tormann Bremser anvertraut, für den Hammer zwischen den Pfosten stand, und damit nicht unklug gehandelt. Die Energie des neuen Mittelstürmers brachte endlich wieder den so lange vermischten frischen Zug in die vorberstete Linie. An den Torerfolgen hat die ganze Reihe Anteil. Bei der gegenwärtig vorzüglichen Verfassung der beiden führenden Mannschaften dieser Gruppe verspricht ihr Zusammentreffen am nächsten Sonntag sehr interessant zu werden. FS 1902 Biedrich mußte wegen Erkrankung mehrerer Spieler auf den Gang gegen SK. Raunheim verzichten. SpB. 07 Bishofsheim bewies mit einem 11:0 gegen Haffia Bingen, daß sie weiter als Meisterschaftsfavorit anzusehen ist, wenn sie augenblicklich auch nicht an der Spitze steht.

Die Tabelle:

1. Post-SB. Wiesbaden	15	11	1	3	65:28	23:7
2. SpB. 07 Bishofsheim	13	11	—	2	90:30	22:4
3. Siegfried Wiesbaden	14	10	1	3	64:38	21:7
4. SK. Raunheim	15	9	2	4	49:37	20:10
5. L. u. Sp. D. Saulheim	14	6	1	7	55:48	13:15
6. Germania Wiesbaden	15	6	1	8	49:51	13:17
7. Olympia Weisenau	14	6	—	8	45:58	12:16
8. Sportfreunde Mainz	13	4	2	7	34:78	10:16
9. Haffia Bingen	12	3	—	9	29:61	6:18
10. FS. 1902 Biedrich	15	1	—	14	12:71	2:28

Im Stuttgarter Hallenturnier dominierten, wie nicht anders zu erwarten war, die Stuttgarter Riders. Sie gewannen gegen den W. B. Stuttgart mit 11:8 und gegen den R. B. Saffenhäuser, der außerdem dem Stuttgarter SK. 2:12 unterlag, mit 10:2.

Beim Berliner Hallensportfest schlug Polizei-SB. Berlin den Deutschen Handballklub, der bei der Pause noch 1:0 geführt hatte, 5:2.

An der Saar sicherte sich SK. 05 Trier die Meisterschaft, indem er im letzten Spiel Sportfreunde Roden 3:0 besiegte. — In Nordbavarn gelang die SpB. Fürth dem Tabellenletzten, ASB. Nürnberg, mit 18:2, wie groß der Unterschied zwischen Anfang und Ende ist. Der 1. SK. Nürnberg begünstigte sich mit einem 8:0 gegen Bar. Rodha Nürnberg. SK. Bayreuth besiegte VfL Schweinau 5:2, und Polizei Bamberg behielt über die Nürnberger Franken mit 6:4 die Oberhand.

Für die D. S. B. Total-Zwischenrunde, die am 9. März zum Austrag kommt, sind folgende Paarungen vorgesehen: Mitteldeutschland gegen Norddeutschland in Leipzig und Berlin gegen Süddeutschland in einer noch zu bestimmenden süddeutschen Stadt.

Leichtathletik.

Das 18. Berliner Hallensportfest

brachte im Sportpalast schöne Kämpfe zwischen Turnern und Sportlern. Nur die Hauptkonkurrenz, der Sprinterduell, verlief unglücklich. Für Lammers, der krankheitsbedingt ablagern mußte, war der Berliner Turner Scheibel einsprungen, der keine Rolle zu spielen vermochte. Schlöke und Kurz (nicht Altmeyer) Cortis, wie auch verbreitet wird, die im ersten Lauf an der Spitze waren — der annulliert werden mußte, da Jonaths Bahn Mängel aufwies, so daß der Hannoveraner sich nicht ganz entsaften konnte —, traten in unspöttischer Weise zu den weiteren Läufern nicht an. Diese gewann Jonath vor Gilmeyer-Stolz und Malis-Berliner SK. in 6.8 bzw. 7.1 Sek. für die 60 Meter und sicherte sich mit 15 gegen 11 bzw. 10 Punkte den Endsieg. Das 1000-Meter-Laufen verteilte sich auf Hermann-SK. Charlottenburg in 2:37 Min. erfolgreich gegen den Hannoveraner Kaufmann, der in der Zielgeraden bis auf knapp zwei Meter zu ihm aufstieg. Die 3000 Meter holte sich zum drittenmal hintereinander der kleine Hamburger Bolbe in 8:58 Min. mit 25 Meter Vorsprung vor Petri-Hannover. Die 60-Meter-Fürden gewann in Abwesenheit von Trobach der Berliner Polist Schulz in 8.5 Sek. Die Große Staffel über 25x2-Runden brachte SK. Charlottenburg in 18:38.2 Min. vor dem Deutschen Sportklub an sich. Über 4x400-Meter feierte der Berliner SK. durch den prächtigen Endspurt des deutschen Zehnkampfsmeisters Kurt Weiß, der sich kürzlich auch beim Hohen-Turnier in Barcelona ausgezeichnet, in 3:41.9 Min. vor dem Schöneberger L. u. SK. über 3x1000-Meter blieb der SK. Charlottenburg in 8:07 Min. in Front.

* Schach. Capablanca sicherte sich durch einen Sieg über Sergeant in der achten Runde des Meisterturniers zu Hastings den ersten Preis. Im Mittelspiel einer unregelmäßig eröffneten Partie kam Latacs gegen Frl. Menchit in Vorteil und gewann. Die beiden Spiele Winter gegen Marozzo und Vates gegen Vidmar blieben unentschieden. Nicht zu Ende geführt wurde die Partie Thomas gegen Price. Die aus der vorigen Runde zurückgebliebene Hängepartie Marozzo gegen Vates wurde nach Wiederaufnahme remis. Stand nach der achten Runde: Capablanca 6, Vidmar, Vates 4½, Marozzo, Sergeant, Winter 4, Thomas 3½ u. 1 S., Latacs 3½, Frl. Menchit 3, Price 2 u. 1 S. In dem zweiten Meisterturnier, daselbst, brachten es einflussreichen Tisler und Koltanowski auf 6 Zähler, es folgen Flohr, Reiser 5, Reiff 4½.

zu Jahr seltener wird, nicht deshalb, weil man ihm eifrig nachstrebt, sondern weil die zusammenhängenden Waldungen durchforstet werden, horstet noch in den Waldungen des Regierungsbezirks Wiesbaden, so im Lahntal bei Bad Ems, bei Daisbach, im Rartal bei Hohenstein, bei Eppstein und im Tale der Rifter bei Dachsenburg. Der Koltrabe ist in den Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr angetroffen worden, weil keine Lieblingswohnsitze, die zusammenhängenden Waldungen, sehr gelichtet worden sind.

al. Bad Schwalbach, 6. Jan. Parrer Klein ist mit dem 15. d. M. nach Frankfurt-Griesheim verlegt. Die Wiederbesetzung der hierdurch erledigten Pfarrstelle erfolgt durch Gemeindevwahl. Zum Wahlkommissar ist Delan Bahrer-Wiesbaden-Dohheim ernannt. — Im Alter von 71 Jahren starb Konrektor i. R. Meilinger, der lange Jahre als Lehrer und Schulleiter an der hiesigen vereinigten Volks- und Realschule und als Organist an der Kath. Pfarrkirche gewirkt hat.

al. Hochheim a. M., 6. Jan. Im 57. Lebensjahre starb hier selbst der praktische Arzt Dr. Hans Wies. Fast ein Vierteljahrhundert war der Verstorbene als Arzt hier tätig und hat sich als Freund der leidenden Menschheit erwiesen. Der freiwilligen Sanitätskolonne ist er 22 Jahre Arzt und Lehrer gewesen. Die hiesige Kolonne sowie die Kolonnen von Dellenheim, Flörsheim, Rüsselsheim und Wirges (Westerwald), dem Orte seiner früheren Wirksamkeit, schrieben Bescheiden tragend, in dem Trauerszug. Außer diesen Kolonnen legten Kränze nieder der Bezirksverband der Kolonnen im Main-Taunuskreis, der Ärzteverein, die Studentenverbindung „Saxonia“ München, die Josephsgesellschaft in Bülago, die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse und die Altersklasse 1872.

** Cronberg i. L., 6. Jan. Die seit Oktober 1928 unbefestete Rektorstelle der hiesigen Schulen sollte auf den einhelligen Wunsch der Bürgerschaft einem hiesigen seit drei Jahrzehnten bewährten Lehrer B. übertragen werden. Die Bitten der Bürgerschaft fanden auch Gehör bei dem Provinzialschulkollegium in Kassel. Wider alles Erwarten hat jetzt die Wiesbadener Regierung die Leitung der Schulen dem Lehrer R. aus Wiesbaden mit sofortiger Wirkung übertragen. Gegen diese Maßnahme hat am Samstagabend eine große Versammlung der Eltern und der Bürgerschaft scharfen Protest erhoben. Sie fordert in einer Entschließung die Zurücknahme der Verfügung und bittet die Regierung zu Wiesbaden, daß man den seit Jahr und Tag von ihr vortragenen Wunsch auf Berücksichtigung der Wünsche der Stadt Cronberg Rechnung trägt.

= Eltville i. Rh., 6. Jan. Das Standesamt Eltville verzeichnete im Jahre 1929 an Geburten 66 (gegen 71 im Vorjahre), an Sterbefällen 79 (71), an Eheschließungen 32 (30).

= Sattensheim i. Rh., 6. Jan. Mit dem Jahresanfang 1930 ist die freiwillige Feuerwehr Sattensheim, die im Jahre 1880 gegründet wurde, in ihr 50. Vereinsjahr eingetreten. Die Wehr beschloß, diesen goldenen Jubeltag im Sommer d. J., in den Tagen vom 12.—14. Juli, zu feiern.

= Mittelheim i. Rh., 6. Jan. Die Gemeinde Mittelheim, die schon seit Jahren nur von einem stellvertretenden Bürgermeister verwaltet wurde, hat nun in ihrer letzten Sitzung der Gemeindefürsorge endgültig Oberbaurathshofmeister a. D. Karl Pflanz zum Bürgermeister gewählt. Als Beigeordneter wurde Weingutsbesitzer H. Basting gewählt. Die Wahl des Bürgermeisters und Beigeordneten sowie der Schöffen E. Wittmann, B. Steinheimer und A. Seidelmann hat die Befähigung des Landrats erhalten.

m. Bad Kreuznach, 6. Jan. Auf einem Spaziergang wollte an der „Concordia“ das Ehepaar Roos die Straße überqueren. Die Frau überließ das Herankommen eines Personenaufwagens und lief direkt in den Wagen hinein. Mit schweren Verletzungen brachte sie der Autoführer, ins St. Franziskus-Stift, wo sie kurze Zeit nach ihrer Einlieferung starb. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

m. Naffatten, 6. Jan. Am 31. März d. J. tritt Rektor Ma nfer wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

= Dausenau a. d. L., 6. Jan. Bei der hiesigen Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister mit 6 zu 5 Stimmen wiedergewählt. Gegen die Wahl wurde von fünf Gemeindevetretern der Rechten Protest eingelegt, da die Gemeindevetretung zu je vier Mitgliedern aus Nationalsozialisten, Bürgerlichen Vereinigung sowie Sozialdemokraten besteht. Angeklagt wurde einem Gemeindevetreters das Stimmrecht entzogen, was aus der Grund zum Protest ist. Die Mehrheit für den bisherigen Bürgermeister soll darauf zurückzuführen sein, daß er auch infolge verwandtschaftlicher Verbindungen von zwei Vertretern der Rechten Stimmen erhalten hat.

x. Limburg a. d. L., 6. Jan. In Wenersbusch wurde zur Nachtzeit in einem Konfektionslager eingebrochen. Es fielen den Dieben Waren im Werte von etwa 3000 RM. in die Hände. — Im benachbarten Langendernbach brannte am ersten Weihnachtstage die Scheune eines Landwirts mit allen Vorräten nieder. Als Brandstifter ermittelte man den 24jährigen Steinbrucharbeiter Josef Jung, der dem Leiter der Brandkommission der Landesstrafpolizei, Kommissar Wien-Frankfurt, bereits ein offenes Geständnis abgelegt hat. Der Bursche hatte wenige Stunden vor Ausbruch des Feuers zu Verwandten gelaubert, daß die Feuerwehr noch am Abend zu tun bekomme.

x. Weilsburg a. d. L., 6. Jan. Der Direktor der hiesigen höheren Landwirtschaftsschule, Dr. Helm Kampf, trat nach 30jähriger hiesiger Wirksamkeit in den Ruhestand.

** Marienberg (Westerwald), 6. Jan. Der Sturm, der in den letzten Tagen unter heftigen Gewittererscheinungen über den Westerwald brauste, hat besonders an den weniger geschützten Bergrücken und Höhenlagen erheblichen Schaden angerichtet. Auf den Berghängen, die das Riffertal nahe Fehlbühlungen begleiten, legte der Sturm die härtesten und höchsten Fichten samt den riesigen Wurzelballen in großer Zahl um. Die Waldungen bieten ein Bild schimmernder Zerstörung.

m. Vom Westerwald, 6. Jan. Eine glückliche Gemeinde, die nicht mit finanziellen Sorgen sich zu tragen hat, ist Freilachdorf. Auch im vergangenen Jahre wieder wurde den Bürgern ein kleines Weihnachtsgeschenk in Gestalt von 50 RM. erteilt.

= Kassel, 6. Jan. In der am Samstag abgehaltenen Gläubigerversammlung des Bankhauses Gebrüder Zahn wurden die Vermögensverhältnisse des Bankhauses mit 119742 Mark, das Vermögen mit 399708 Mark angegeben, so daß ein Verlustbetrag von 797434 Mark verbleibt. In den den Inhabern gehörigen Grundstücken sind trotz starker Hypothekenslast noch Rücklagen vorhanden, so daß mit Sicherheit auf eine Quote von 60—70 % zu rechnen ist. Die Gläubigerversammlung stimmt einem gerichtlichen Vergleich zur Abwendung des Konkurses zu.

W. T. H. Berlin, 7. Januar.

Frankfurter Börse.

ders stärkeres Interesse bestand vor allem für Deutschland, die, nachdem hier in den letzten Tagen recht erhebliche Verluste eingetreten waren, 6 % fester eröffnete.

Berliner Börse.

Reichsbank	175.50	250.75	Reichsbank	175.50	250.75
Industri-Akti.			Sachsenwerk	93.50	94.-
Albert. Ch. Werke	44.-	44.-	Schuckert	171.75	173.-
Adlerwerke			Siemens u. Halske	270.25	273.25
Allg. Elektr.-Ges.	155.13	156.50			127.-
Aschaffenb. Zellul.	132.50	135.50	Westerges. Alkali	195.-	195.50
Angsb. Nübrb. M.	74.-	71.-	Zellst. Waldhof	120.50	122.-
Bergmann Elektr.	263.-	203.60	Thür. Gas Leipzig		123.-
Buders Eisenw.	84.63	64.75			
Deutsche Manches			Otavi Minen	51.75	52.13
Deutsches Erdöl.	93.-	92.50			
Daimler	34.37	35.-	Hamb. Paketf.	93.50	95.13
Farbenindustrie	169.50	170.65	Hamb.-Südamer.	174.-	174.75
Elektr. Lichtu. Kr.	142.13	145.88	Hansa	143.50	143.58
			Nordd. Lloyd	95.-	95.-

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 7. Januar.

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).			
Montenapagos	43.75	Russ.-Amer. Feurr.	—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	61.—
		Telegraph. Pariser	153.—

Posters. Orenastan	255.-	Heckels Draht	86.50
Reichsbank	255.-	Hammersehn	...
Anschaffungs. Papier	250.88	Hirsch Kupfer	...
Bayer. Tiefbau	70.13	Laurahütte	...
Bla.-Kerlin. Ind.	64.88	Motoran Deuts	66.75
Chem. Harven			

Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freundlicher, Nachdem man auf die Stillschließung der internationalen Geldmärkte hin vormittags und vorher sich noch recht freundliche Kurse sprechen hörte, entsprach

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. Januar.

Mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden. Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsestr. 20.	
	Ant.-Kurse		Ant.-Kurse
Dea. Abt.-Anl. mit Aus- Scheinen	50.-	J. G. Farbenindustrie	173.625
Dergl. ohne Aus.-Scheine	7.70	Gelsenkirchen Bergwerk	
4% Türk. Zollanl. v. 1911		Gesellsch. f. Elek. Untern.	150.-
Darmst. u. Nationalbank	277.50	Goldschmidt Th.	
Deutsche Bank		Harpener Bergbau	
Disconto-Gesellschaft		Holzmann Ph.	
Dresdner Bank	145.-	Holzwerk-Industrie	
Metalgesellschaft	115.50	Ide Bergbau	
Commerz. u. Privatbank	149.-	Kaliwerke Westerbessen	188.-
Hapag		Kaliwerke Westeregeln	187.-
Nordl. Lloyd		Mannesmannröh.-Werke	96.55
Adlerwerke Kleyer		Mansfelder Bergbau	
A. E. G. (Stamm)	158.-	Phönix Bergbau	106.25
Bergmann Elektr.-Werke		Rhein.-Braunkohlen	
Buderna Eisenwerke		Rhein.-Stahlwerke	110.-
Daimler-Benz	36.-	Rütgerswerke	69.75
Deutsche Erdöl	95.-	Schuckert Elektr. Nürnberg	175.-
Deutsche Gold- u. Silber- Scheide-Anstalt		Siemens & Halske	276.75
Elektr. Licht u. Kraft	146.75	Süddeutsche Zucker	
		Verein. Stahlwerke	
		Voigt & Häffner	
		Zeissstoff Walldorf	182.50

Banken und Geldmarkt.

* **Ermäßigung des Privatdiskonts.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je $\frac{1}{4}\%$ auf $0\frac{1}{4}\%$ ermäßigt worden.

Wetterbericht.



Der Luftdruckanstieg über dem Festlande setzt sich weiter fort und führt zunächst zur Ausbildung eines kräftigen Hochdruckgebietes. In seinem Bereiche kann auch bei uns zunächst mit trockener und auch mehr und mehr aufheiternder Bitterung gerechnet werden. Gleichzeitig hat sich jedoch auch die Wirbelfähigkeit vom "Ozean her kräftig belebt, so daß späterhin aus wieder ein Abbau des Hochdruckgebietes wahrscheinlich wird. Zunächst werden die Wirbel jedoch so weit nördlich vorüberziehen, daß der Einfluss ihrer südlichen Ausläufer nicht bis zu uns reicht.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Zeit weise neblig, sonst trocken und im ganzen noch heiter, nach leichter Frost, Tagestemperaturen rasch ansteigend, südwestliche Winde.

Das weithin bekannte Schuhhaus Th. Müller eröffnet
Mittwoch, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr im Haus
Welltrichstraße 24 (Ecke Hellmündstraße), seine bedeutend ver-
größerte Filiale. In 3 großen Schaufenstern wird für jeden
Geschmack und jeden Beruf das Nichtige gezeigt. Durch
40jährige Erfahrung und gemeinsamen Großeinkauf mit zwei
200 Nord-West-Schuhgeschäften ist die Firma in der Lage, jetzt
die besten Qualitäten zu den günstigsten Preisen zum Verkauf
zu bringen. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, werden
an die ersten 200 Kunden Gutschein verteilt.

**Der große Jubiläumsfilm
des Thalia-Theaters.**

Napoleon auf St. Helena

die Schlußtragödie eines gewaltigen Genies.
Ein Filmwerk von erschütternder Dramatik mit
Werner Krauß (Napoleon), **Albert Bassermann**,
Hanna Ralph, **Paul Henckels**.
Täglich 4. 6¼, 8¼ Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt
der **Silbestrin-Vertrieb** G. m. b. H.
Berlin SW 68, bei. F41

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kell; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen: Hellmann; J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellknecht'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Empfehle:

Frisches Mastochsenfleisch . . . das Pfd. **1.00—1.10 M**
 Frisches Masthammelfleisch . . . das Pfd. **0.90—1.20 M**
 Frische Schweine-Nieren das Pfd. **1.60 M**
 Prima Nierenfett, ausgel. das Pfd. **0.60 M**

Argentin. Mastochsenfleisch

(Gefrierfleisch) erhalten Sie stets frisch in meinen Spezialgeschäften.

Argentin. Ochsenleber, gefr., blutfrisch, das Pfd. **1.30 M**

HEITER Rheinstr. 77 Kirchgasse 5 Bleibrich
 Tel. 27542 Tel. 27542 Rathausstr. 78
 Tel. 61532

Bestellen Sie Ihr Fleisch, ich schicke es Ihnen!

Kneipp-Verein

Mittwoch abend 8 Uhr

Vortrag des Herrn A. Kunz:

„Die Mandelentzündung und ihre Folgen“.

Eintritt frei.

Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr

Stiftungsfest.

Beide Veranstaltungen im Leseverein, an der Bonifatiuskirche.
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

40
 JAHRE
Goliath

Kernledersohlen

VORTEILE:

Enorme Haltbarkeit
 Leicht, elast., wasserdicht

Damen = S. 2.80

Herren = S. 3.80

AGO u. genäht 50 % mehr

Saubere Arbeit — 1 Tag Lieferzeit

Beachten Sie unsere Auslagen

Schuh-Goliath

Milchberg 13, Karlsruhe

Lagerobst

frisch.

Ob- und Kochäpfel

1 Sennet von 6 M. an.

A. Rigel

Platter Str. 172, T. 25482.

Süßrahm-
Eisbutter
 Allerfeinste
Oldenburger
 Pfd. 2.05

Reinste und allerfeinste

holländ. Pfd. 2.25

Naturreinen

Rindfleisch-Schleud.

Honig Wund 1.15

bei 5 Pfd. 1.10.

Schmalbrot 55 M.

(großer Laib).

Schwänke

Racholger.

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

Obäpfel

Isolange Vorrat reicht.

10 Pfd. 1 Mark.

Mad.

Rheingauer Str. 8. W. I.

DRUCK-
SACHEN
 liefert billigst H. Tepper
 Eckernförderstraße 2.

**Wenn nicht, dann zu diesen Preisen kaufen****Damen-Strümpfe**

Damen-Strümpfe, echt Mako,
 Seidenflor od. künstl. Waschs., in
 viel. Farb. jetzt Paar 1.95, 1.45, 0.95, **0.75**

Damen-Strümpfe, Wolle,
 weiche warme Qual., in schwarz,
 grau u. beige jetzt Paar 2.95, 1.95, **1.45**

Damen-Strümpfe, Flor mit
 Seide platt., fest. Strap-Strumpf,
 mod. Farb. jetzt Paar 2.95, 2.45, **1.95**

Damen-Strümpfe, Bernbergs,
 feinmaschig, eleg. Gewebe, in viel.
 Farbtönen jetzt Paar 2.95, 2.45, **1.95**

Damen-Strümpfe, Wolle m.
 Seide platt., warm u. eleg. in mod.
 dunkl. Farb. jetzt Paar 3.90, 3.75, **2.95**

Kinder-Strümpfe, B'wolle
 1x1 gestrickt, fest. Strapaz.-
 Strumpf jetzt Paar Gr. 8-10 0.95,
 Gr. 4-7 0.75, Gr. 1-3 **0.48**

Herren-Socken

Herren-Socken
 Baumwolle, grau, gestrickt
 jetzt Paar 0.75, 0.48, **0.25**

Herren-Socken, Jacquard,
 mod. Karos od. Mako mit Kunst-
 seide . . . jetzt Paar 0.95, 0.75, **0.48**

Herren-Socken, reine Wolle,
 gestr. od. reine Wolle, mod. Jacq.-
 Muster . . . jetzt Paar 2.95, 1.95, **1.45**

Handschuhe

Damen-Handschuhe imit.
 Wildleder m. bestickter Mansch.,
 1/2 gefüttert . . . jetzt Paar **0.95**

angeraucht . . . jetzt Paar **2.95**

Damen-Glacehandschuhe
 mit u. ohne Mansch. (z. T. kleine
 Schönheitsfehler) jetzt Paar 3.95, **2.95**

Herren-Handschuhe
 imit. Wildleder
 ganz gefüttert . . . jetzt Paar **1.45**

Trikotagen

Unterzieh-Schlüpfer
 für Damen, glatt, in weiß und
 farbig jetzt 0.68, **0.48**

Hemdchen u. Hemdchen
 für Damen, Windelform u. Band-
 träger, weiß u. farbig, jetzt 1.25, **0.95**

Damen-Schlüpfer, warm ge-
 füttert od. Kinderfutterschlüpfer
 bis Größe 55 jetzt 1.45, **0.95**

Damen-Schlüpfer
 Kunstseide, glatt, in vielen
 Farben jetzt 1.95, **1.45**

Normal-Jacken od. -Hosen
 gute wollgemischte Qualitäten
 jetzt 2.45, **1.95**

Futterhosen für Herren
 vorzügl. Qualit., eine ganz besond.
 Leistung jetzt 2.45, **1.95**

Wollwaren

Ein Posten
 Damen-Pullover, Jacquard-
 muster mit Kunstseide-Effekt, in
 solider Ausführung . . . jetzt 5.50, **3.90**

Westen und Pullover
 für Damen
 mit Kragen u. Gürtel jetzt 7.50, **5.50**

Damen-Westen reine Wolle,
 besonders gute Qualität, in
 verschiedenen Farben **10.50**

Besondere Gelegenheit!

Damen-Pullover
 feine Wolle mit Seide hinter-
 legt jetzt **14.75**

Kinder Pullover
 mit Kragen und Gürtel
 Gr. 35-45 jetzt **1.95**

Kinder-Pullover
 reine Wolle, neueste Muster
 Steigerung 50 Pf. . Gr. 40 jetzt **5.75**

Gamaschen-Hosen
 für Kinder, reine Wolle, in allen
 Größen jetzt **4.50**

LINDEMANN
 & CO AG

Das führende Kaufhaus von Wiesbaden

Platzmarkt

für den Inmonat-Abbruchmarkt

wunderlich bei der

L. V. Hallenbau- und Tiefbau-Gesellschaft
 Wiesbadener Tagblatt.

„Rotes Haus“

Kirchgasse 76

Telephon 23371

Inhaber: Oscar Butzmann.

Mittwoch, den 8. Januar 1930:

Großes Schlachtfest

Restaurant Perken

Kloppstockstraße 21

Mittwoch:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Max Groß.



Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im letzten Vierteljahr 1929 23 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Der Verkaufsdirektore Fr. Stumpf bei der Firma J. Bacharach, Wiesbaden; der Ingenieur Albert Mathes, dem Kaufmann Albert Kämpf und dem Kassierenden Karl Giegerich, sämtlich bei der Firma Doderhoff u. Widmann, A. G., Wiesbaden-Biebrich; dem Buchbinder Paul Enneser und dem Arbeiter Joseph Weidlein, beide bei der Firma Kalle, A. G., Wiesbaden-Biebrich; dem kaufm. Angestellten Adolf Boué und dem Lagerarbeiter Karl Bauer, beide bei der Firma Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden; der Telefonistin Fr. Franziska Reinitz und dem Arbeiter Adolf Pauth, beide bei der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden; der Ladiererin Elise Böhrelen bei der Firma Metallkapsel- und Staniol-Abrieb Georg Pfaff, Wiesbaden-Dohrheim; dem Lagerhausverwalter Karl Schmidt bei der Firma L. Kettenmaier, G. m. b. H., Wiesbaden; den Fuhrleuten Eduard Lens, Karl Gaener und Joseph Hanselmann, sämtlich bei der Firma Kollontor der Vereinigten Seebühnen, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Former Peter Wilhelm Staudt bei der Firma Thonwerk Biebrich, A. G., Schamottefabrik, Wiesbaden-Biebrich; dem Gießermeister Christian Reeb bei der Firma Wiesbadener Eisengießerei Franz Start, Wiesbaden.

Rheingaukreis: Dem Arbeiter und Gärtner Joh. Schneider 1. bei der Firma Geisenheimer Kautlinwerke, G. m. b. H., Geisenheim a. Rh.; dem Arbeiter Jakob Buchs bei der Firma Rudolph Koepf u. Co., Hirsch a. Rh.; dem Küfer Joseph Gerster bei der Firma A. Wilhelm, G. m. b. H., Dattelnheim a. Rh.

Unterhainkreis: Dem Direktor Christian Roos bei der Firma J. Steiner Lederwerke Landauer-Donner, G. H. Stein i. T.

Rain-Lahnkreis: Dem Werkmeister Michael Gies bei der Firma Chemische Fabrik Hirsheim Dr. H. Koedligner, A. G., Hirsheim a. M.; dem Kaufmann Rudolf Ebel bei der Firma Michel u. Morell, Bodenhausen a. T.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Rheingauer Obstzüchter.

Mittelheim i. Rh., 6. Jan. Unter dem Vorsitz von Obstlehrer Junge-Geisenheim fand heute hier die Generalversammlung des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau statt. An der Versammlung nahmen verschiedene Kreisamtsmitglieder, Bürgermeister und sonstige Führer des Obstbaues teil. Der Besuch war sehr gut. Des vorstehenden Mitteilungs-Schmitt-Hattienheim gedachte man durch Erheben von den Plänen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Dringlichkeitsantrag vom Ortsverein Hattienheim gestellt, den Kreisrat bzw. Kreisamtsrat zu bitten, als begonnene Werk zur Deutung des Obstbaues im Rheingau, welcher durch die ausnahmsweise ungünstige Wirtschaftslage besonders getroffen wird, auch in diesem Jahre anzuführen. Der Kreisamtsrat wird diesen Antrag, der einen lokalen Charakter hat, weiter bearbeiten. Nach dem Geschäftsbericht des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau, den der Geschäftsführer, Obst- und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim, gab, hat ein arbeitsreiches Jahr seinen Abschluß gefunden. Die Mitgliederzahl stieg Anfangs des Jahres 1929 257 und am Ende 247. Neu aufgenommen wurden 7 Mitglieder. Die Gesamtmitgliederzahl könnte größer sein, wenn alle Obst- und Gemüsezüchter am Verein angeschlossen wären. 1929 wurden sieben große Versammlungen und eine Vorstandssitzung abgehalten. Im ganzen wurden zehn Vorträge gehalten, in denen die Pflege, die Pflege der Obstbäume, die Düngung, die Ernte, der Gemüsebau usw. behandelt wurde. Ferner fand in Geisenheim eine größere Vortragsveranstaltung statt. Auch besuchte der Vorstand verschiedene Märkte. Ferner wurden Protokolle an die Mitglieder abgegeben. Nach dem Kassensbericht nahm der Verein 1478.38 M. ein und hatte eine Ausgabe von 1031.42 M., so daß ein Überschuß von 446.96 M. verbleibt. Für die gegebenen Beihilfen brachte Oberinspektor Schilling den Dank des Vereins zum Ausdruck. Für den 1930er Arbeitsplan sind vorgesehen: Vorträge in Hirsheim, Mittelheim, Erbach und Eltville bei großen Versammlungen; im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer findet ein Vortragskurs statt; auch Besichtigungen sind vorgesehen, und mit Erlaubnis der einzelnen Gemeinden Gemarkungsrundgänge, um an Ort und Stelle

Belehrungen über Düngung, Obstbaupflege usw. zu geben. Ferner soll im Herbst 1930 eine Ausstellung abgehalten werden. Nach diesem Bericht dankte Oberlehrer Junge-Geisenheim dem Geschäftsführer des Vereins, Oberinspektor Schilling, und der Landwirtschaftskammer für unermüdete Arbeit und geleistete Beihilfen. Geschäftsführer Kremer von der Rheingauer Obstzüchters- und Abgabengesellschaft, aus Erbach, teilte sodann seine Erfahrungen bei der Obstlieferung und Obstverfeinerung im Jahre 1929 im Rheingau mit. Redner betonte, daß nur Qualitätsware bei guter Sortierung stets gute Preise bei willigen Käufern gefunden habe. Dieses müsse dem Rheingauer Züchter immer wieder vor Augen gehalten werden; denn wenn auch gute Anfänge schon in dieser Hinsicht vorhanden wären, so läge vieles im Argen. Die Verfeinerungen in Erbach i. Rh. hätten dieses immer wieder bewiesen. Die Preise, die erzielt worden seien für gutes Obst waren sehr gut. Käufer seien von Worms und aus der Pfalz hergekommen, und wenn alle Züchter sich beim Obstbau neuzeitlich umtäten würden, könnte der Rheingau in der Obstbauproduktion führend werden. Die junge Genossenschaft habe zwar im verfloßenen Jahre tapfer zu kämpfen und viele Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, aber sie habe sich durchgerungen und keine Verluste zu verzeichnen. Obst- und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim referierte sodann über „Die sachgemäße Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes als Vorbedingung für einen lohnenden Absatz“ und bestätigte damit die Erfahrungen seines Vorredners. Nach den Referaten fanden lebhafte Fruchtdiskussion und ein Austausch der gesammelten Erfahrungen statt.

Rangierzug gegen Auto.

= Oberlahnstein, 6. Jan. Als am vergangenen Samstag das Auto einer chemischen Fabrik vor einer geschlossenen Schranke hielt, kam auf dem vor der Schranke befindlichen Rangiergleis ein Schienenzug der Bahnhofsverwaltung gefahren. Weder der Lokomotivführer noch der Autofahrer hatten die Gefahr bemerkt. Die Lokomotive erfasste den Wagen, schob ihn vor sich her und drückte ihn zusammen. Als man den Autoführer aus der zertrümmerten Masse hervorbrachte, war er bewußtlos. Er hatte Arm-, Bein- und Kopfverletzungen erlitten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schalterstich bei der Hirsheimer Genossenschaftsbank.

Hirsheim, 6. Jan. Die Genossenschaftsbank Hirsheim, G. m. b. H., hat heute ihre Schalter geschlossen und ein Moratorium beantragt. Seit etwa vier Wochen wurden infolge Beunruhigung im Publikum ständig Beträge bei dieser Kreditgenossenschaft abgehoben, wodurch die bereits bestehenden Schwierigkeiten verschärft wurden. Es wurde zunächst versucht, die Abhebungen mit Hilfe befreundeter Institute zu bilanzieren. Nachdem sich aber herausstellte, daß selbst nach Ausschüttung sehr erheblicher Summen noch immer bedeutende Abhebungen vorlagen, wurde beschlossen, durch ein Moratorium Ruhe zu schaffen und zu verhindern, daß die ängstlichen Sparer ihre Gelder zu Lasten treuer Geschäftsfreunde ausbezahlt bekommen. Die Beunruhigung entstand dadurch, daß die Bank mehrere, für ihre Verhältnisse zu hohe Kredite herausgegeben hat. Etwa 400 000 M. sind notleidend geworden. Die Kredite insgesamt betragen etwa 1,1 Millionen Mark. Wie hoch die Verluste sind, läßt sich noch nicht feststellen, da erst eine Prüfung der Deckungen vorgenommen werden muß. Unter den Großschuldnern befindet sich das im Vorjahr in Konturs gegangene Baugeschäft Willwöhl in Hirsheim. Wie von Verbandseite mitgeteilt wird, besteht zunächst keine Gefahr für die Sparer. Es wird versucht, durch Abschreibung der Verluste und Erhöhung der Geschäftsausgaben eine Sanierung herbeizuführen. Ferner schweben Verhandlungen mit befreundeten Instituten, um trotz dem Moratorium Auszahlungen zu ermöglichen. Der Platz Hirsheim wird von dieser Angelegenheit stark betroffen, um so mehr, als sich die Arbeiterentlassungen in Griesheim und Rüßelsheim ebenfalls am Hirsheimer Platz auswirken. Daraus kommt, daß die Gänsemästereien im letzten Jahre ziemlich schlechte Geschäfte gemacht haben. Es wurden a. B. nur etwa 5000 gegenüber 40 000 Gänsen im Vorjahr verkauft, was eine Summe von etwa 700 000 M. ausmacht. Der Termin der Generalversammlung ist noch nicht bestimmt.

Verhaftung eines naturalisierten Franzosen.

= Frankfurt a. M., 6. Jan. Der dieser Tage in Königsstein i. T. von der französischen Gendarmerie wegen Desertation verhaftete naturalisierte frühere französische Deeresangehörige Laurent von hier ist nach seiner zweiten Verhaftung nach Mainz übergeführt worden. Welche der dortigen französischen Stellen über sein weiteres Schicksal entschieden wird, steht derzeit noch nicht fest. Wenn er als Zivilperson behandelt wird, so kommt das Militärgericht in Frage, wenn als französischer Deeresangehöriger, so wird er vom französischen Kriegsgericht abgeurteilt werden. Das

Besondere an dem Fall dieses Mannes, der in Frankfurt einen Zeitungstisch inne hatte, ist, daß er nur noch eine Militärdienstzeit von drei Monaten abzudienen gehabt hätte und dann ohnedies frei geworden wäre. Die Verhaftung soll daneben auch den Zweck verfolgen, festzustellen, ob der Mann tatsächlich in Deutschland bereits naturalisiert ist oder nicht. In Königsstein soll bereits die deutsche Polizei gegen ihn wegen unbefugten Waffenbesitzes vorgegangen sein.

Tagung des Landesverbandes Hessen-Rhain-Waldeck des B. D. A.

= Bad Homburg, 6. Jan. Am Sonntag und Montag hielt der Verein für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Hessen-Rhain und Waldeck, in Bad Homburg seine Jahreshauptversammlung ab. Das erste Beratungsthema war die Durchführung der B. D. A.-Arbeit in den Schulen. Nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck soll die Schulgruppenbewegung des B. D. A. sein. In den höheren Schulen hat sich der B. D. A.-Gedanke bereits gut durchgesetzt, weniger in den Volksschulen. Will aber der B. D. A. eine wirkliche Volksbewegung sein, so muß er auch die Volksschulen durchdringen. Das soll künftig erreicht werden, indem man derartige Schulgruppen zu größeren Arbeitsgemeinschaften zusammenfaßt. In diesem Jahre konnte der Landesverband an seine Betreuungsgebiete Banat (Ungarn) und Siebenbürgen je etwa 50 Büchereien abführen. Im abgelaufenen Jahre wurde die B. D. A.-Arbeit, insbesondere durch die Verbände, derart gefördert, daß an die Betreuungsgebiete namhafte Summen zur Beschaffung deutscher Lehrmittel überwiesen werden konnten. Im Banat wurde mit diesem Gelde ein Kindergarten eingerichtet. Auslandsdeutsche Studenten, die sich in den Dienst der Bewegung stellen, erhalten Stipendien. Lehrer und Geistliche werden aus den Betreuungsgebieten nach Deutschland gezogen, um hier den deutschen Unterricht kennen zu lernen. Als Tagungsort für die traditionelle Wintertagung des B. D. A., die gleichzeitig mit dem 50jährigen Jubiläum des Bestehens des Vereins für das Deutschtum im Ausland — ehemals Deutscher Schulverein — verbunden sein wird, wurde Salzburg bestimmt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Empfangsabend, bei dem Bürgermeister Dr. Oberlein-Bad Homburg, Kurdirektor Höfner und der Landesverbandsvorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Küster-Kassel, sprachen.

= Kassel, 6. Jan. Unter den in einem Briefkasten am Hauptpostamt aufgestellten Briefkästen befand sich ein Paket mit hundert Stück Rehn-Mark-Scheinen, das lediglich mit Streifband versehen unter die Postkasten geworfen worden war. Man nimmt an, daß die Geldsumme von einem Diebstahl herrührt und daß der Dieb, seinen Gemisshissen erlegend, sich der Summe auf diese eigenartige Weise zu entäußern suchte. Die Herkunft des Geldes konnte noch nicht festgestellt werden.

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe	Schneedecke	Sportmöglich-keiten
Hvarwald					
Mühlheim	heiter	-2	15 cm	verhascht	St. u. Rod. mögl.
Freiburger Hof	"	-2	35 (4)	überwiegend	St. gut
Freiburg	"	-1	35 cm	gelöst	St. u. Rod. gut
Freiwangen	"	-4	10 cm	verhascht	St. u. Rod. mögl.
Harz					
Gerste	"	+3	—	—	nur Skifahr. mögl.
Haringerwald					
Oberhof (800)	"	+3	15 cm	verhascht	St. mögl., Rod. n.
Inselsberg (900)	"	+2	10 cm	—	l. Sportmöglichk.

Während in den Niederungen die Temperaturen zurückgegangen sind, ist in den höheren Lagen die Temperatur verhältnismäßig hoch angestiegen und liegt bis zu fast 2000 Meter über dem Gefrierpunkt. Infolgedessen ist bis zu dieser Höhe eine weitere Verschlechterung der Sportmöglichkeiten eingetreten. Neue irgendwie nennenswerte Schneefälle sind zunächst noch nicht wahrscheinlich.

Wasserstand des Rheins.

am 7. Januar 1930

Biebrich:	Begel	1.85 m	gegen 1.91 m	gestern
Maing:	"	1.04 "	"	1.11 "
Laub:	"	2.39 "	"	2.47 "
Röln:	"	3.21 "	"	3.45 "

Mittwoch, 8. Januar

vormittags 10 Uhr

Eröffnung



unserer Filiale **Wellritzstr. 24**

Die Verkaufs-Räume sind jetzt bedeutend größer, die Auswahl mannigfacher. Aber die Qualitäten sind dieselben, dieselben günstigen Preise.

Anlässlich der Eröffnung werden an die **ersten 200 Kunden** bei einem Einkauf von Mark 5.— an **Gutscheine im Werte von Mark 1.— verteilt**. Unter diesen **200 Gutscheinen befinden sich 20 Stück über Mark 3.—**. Die Gutscheine werden bei späteren Einkäufen in Zahlung genommen.

Schuhhaus Müller
Wellritzstraße 24 Ecke Hellmundstraße

Am Eröffnungstage werden an alle Kinder Luftballons **kostenlos verabfolgt**

Diplom.-Schreibtiſch
mit Kollverkleidung nebst
Schreibtisch u. vollst. w.
überdeckt zu verkaufen
Preisfrage 18. Bart.

Sehr gut erh. Glashen-
kant (100 St.). Waſche-
wangel u. od. zu verk.
zu haben 11—4 Rauen-
der Straße 16, 3.

H. gr. Ladenschranks
mit Schiebetüren, 2 große
Taschentische, 1 Tischbillig
verk. Weberstraße, Gde.
den dem Relehbüro
gegenüber.

Schaukasten
und gute Teken
verkaufen.
Boen u. Schottensels,
Leut Weberstraße 3.

kompl. Radio-Anlage
effizient, Schrankapparat,
Hör- u. verk. Kaiser-
friedrich-Ring 67. B. r.

Radio-Anlage,
kompl., billig zu verkauf.
Preisfrage 20, 2 links.

Ventilator
ohne Durchm., billig
verkaufen. Off. West-
str. 524 an Taabf-Bert.

Elektromotor
PS. in gutem Zustande,
Hör- u. verk. Off. West-
str. 524 an Taabf-Bert.

10/40 Opel-Pimouline,
Sitzbank in sehr gutem
Zustand, preiswert zu
verk. Off. unter H. 528
an den Taabf-Bert.

5/15 Wanderer
in Bergsteiger! billig zu
verkaufen. Anfragen unter
H. 528 an den Taabf-Bert.

Motorrad
Kell., 1000 ccm., mit
Seitenwagen - Chassis,
geeignet zum Umbau
als Lieferwagen, tabel-
los erhalten, bill. ab-
zugeben
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Gebrauchtes
Herren-Rad
mit 30 Mk. abgegeben
Kronenr., Taunusstr. 5.
1 blauer Kinderwagen,
Kleinw., u. Kinderstuhl
verk. Rheinstr. 70. I.
Weißer Küchenherd,
Zimmerofen
Hält zu verk. Bestend-
straße 32, Hinterhof.
Badewanne, email., u.
Schreibtisch v. 10—12, 3—5
Geldstr. 16, Erb. Bart.

Bändler-Verkäufe

Stutzflügel
erste Marke Mk. 1350.-

Blüthner-Piano
Mk. 775.-

Arnold-Piano
Mk. 475.-

Die Instrumente sind
tonlich hervorragend
u. wie neu hergestellt.
Langj. Garantie.

Robert Schellenberg sen.
Klavierbauer Adolfsallee 29, I

Speisezimmer
(komplett)
mit schwerer Standuhr,
für 455 Mk. zu verkaufen
Bertramstr. 19, Wdh. 2 I.

Belegenheitslauf!

Herzenzimmer
Reuzzeit, Eiche geb., best.
Aus: 1 vierteil. Bilder-
schrank, jeder Teil zum
Einstellen, mit Kubb-
ries u. Spiegel, 1 Dipl.
Freist. 1 Tisch, rund,
Schreibtisch, 2 Stühlen,
Kubergewöhn. bill. zu vk.
Rohlschmitt,
3 Marktplan 3.

Kredenz
Eichen geb., billig, Rosen-
traum, Bilderplatz 3.

Spiegelschrank
schwarz-poli., Stahl, Bettst.,
Kubergewöhn. bill. zu verk.
Rosenbaum, Bilderplatz 3

Grudeherd
noch neuwertig, billig
zu verkaufen.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Ein 5-jähriger Junge wach	2. Stod links
(Belgier) unter aller Co-	Sal. u. S. 5. Aug. Heber
ranze zu verkaufen	Sum. u. S. 5. M. 6. 28 Rte
Adolph Mayer	berg. 2. Stod links 1. 2
Wierzbak, Wilhelm 25	1. Stod. Holzberg m
Schwarzer Schafhund.	Sor. u. 2. Stod. Holzberg
9 M. alt. m. Stamm. zu	Stelle bill. zu verkaufen
vert. Cleonorett 2. 4.	Gneilsenstraße 3. 2. red

811. Derrichten.
Nagel u. Feder.
Rennalle 1.

Friedel Enkirsch
Ernst Efftger
Verlobte

Wiesbaden, den 5. Januar 1930.

Ihre Vermählung geben bekannt

Prof. Dr. med. H. Vogt
und Frau Frieda
geb. Limberg.

Bad Pyrmont, den 7. Januar 1930.

Für die mir anlässlich meines Geschäftsjubiläums in so
reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit
allen meinen herzlichsten Dank.

Christoph Breidert
Maler-, Tüncher-, Stuck-Geschäft
Bleichstraße 47.

Montag, den 13. Januar d. J., mittags sollen in
dem Restaurant „Schönenhaus“ im Goldsteinthal,
aus dem Stadtwalde Wiesbaden-Sonnenberg,
Dietrich 4 „Eich“ versteigert werden:
1. 96 Rmtr. Eichen-Scheitholz
2. 67 Rmtr. Eichen-Knüttelholz
3. 534 Rmtr. Buchen-Scheitholz
4. 110 Rmtr. Buchen-Knüttelholz
5. 5000 Buchen-Wellen.
Das Holz sollte vorher befeuchtet werden.
Zusammenkunft: Mittags 12 Uhr am Schönen-
haus-Restaurant; Beginn der Versteigerung 1 Uhr
nachmittags. F456

Wiesbaden, den 6. Januar 1930.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Oberförsterei Chausseehaus
versteigert am Dienstag, den 14. Januar, von
9½ Uhr an im Restaurant Chausseehaus aus Distr.
33, 34, 35, 37 (Dietrich) 50 und 53 (Winterbuche)
Eichen: 2 rm Scheit und Knütt., 2 rm Keiser 1. Kl.
Buchen: 688 rm Scheit, 146 rm Knütt., 453 rm
Keiser 1. Kl., 4000 Wellen. F468

Nachlaß-Versteigerung.
Mittwoch, den 8. d. M., um 10 Uhr versteigere
ich im Hause Adlerstraße 63 öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung: 2 Kleiderchränke, mehrere Kom-
moden, 1 Vertiko, 2 Tische, 1 Vorküchenplatte, eine
Küche, 2 kompl. Betten, Deckbetten, Leinwand, Bett-
und Tischwäsche, Porzellan-Löwe, Glas, Küchengeräte,
Bilder und Haushaltungsgegenstände aller Art.
Befähigung vor Beginn, Versteigerung bestimmt.
Supr. Obergerichtsvollzieher,
Adelheidstraße 59, 2.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 8. Januar 1930, werde ich
1. 15 Uhr Rheinstraße 123:
26 Flaschen Liqueur bzw. Weinbrand
1 Partie Gemüse-Konserven und Warenreste
2. 16 Uhr Nettelbeckstraße 24: 1 Klavier, 1 Schreib-
tisch, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue, 3 Warenchränke,
1 Papiermaschine, 1 Kleidermaschine, 2 Blatt Kellm., 1 Ver-
tiko, 1 Waschbecken, 1 Registrierkasse, 1 Bücher-
schrank, 1 Schreibmaschine, 1 Glühlampe, zwei
Selbstgemälde, 1 gem. Porzellan-Bele., 1 Büfett, zwei
Koffer, 1 Kleiderbrett, 2 Toiletten-Stuis, 7 Paar
Biedermeierstühle u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Bar-
zahlung versteigern.
Versteigerung zu 1. findet bestimmt statt.
Bette, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 33.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 8. d. M.,
10 Uhr beginnend, versteigere ich in Wiesbaden
Nettelbeckstraße 24
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende
Gegenstände:
1 Vertiko, 3 Kredenzen, 1 Teemagen, 1 Etager.,
8 Stuhlpolster, 1 Bücherkrant, 1 Registrierkasse,
3 Chaiselongues, 1 Kommode, 2 Rahmenchränke,
50 St. Wein, 2 Kl. Bücherchränke, 4 Büfett, ein
Küchenschieber, 6 Federstühle, 2 Schrankarmaturen,
2 Rahmenchränke, 1 Schreibmaschine (HSG.) mit
Tisch, 2 Rahmenchränke, 1 Teppich, 2 Tischchränke,
2 Kleiderchränke, 1 Fahrstuhl, 1 Gasbrenn., eine
Schreibmaschine (Orga), 1 Kuchentisch, 1 Teppich,
4 Klaviere, 2 Federstühle, 1 Auszugsmaschine mit
Rotor, 1 Standuhr, 1 Bierkrant, 1 Waren-
schrank, 1 Badentregal, 1 Regulator, 1 kompl. Bett.
Budesheim, Obergerichtsvollzieher,
Telephon 20066.

Verzogen nach Bismarckring 31
Sprechstunden 9—1, 3—7 Uhr.
Dr. Moureau
prakt. Zahnarzt.
Zuckerkrankhe
versetzen Zuckerkranken und dauernde Niederhaltung
des Zuckers ohne strenge Diät durch Dr. Müller's
DUROZYL Tabletten-Pillen
à M. 2.50
In Apotheken. In Wiesbaden best.: Schützenhof-
Apoth., Langgasse 11. Herx. Dr. R. E. Müller & Co., Bln.-Pankow.

Badhaus
„Zwei Böcke“
Häfnerstraße 12.
Badezellen
mit Kurbett
Vorschl. geeign. zur Kur
für Einheimische. 2530

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. Heß
Wilhelmstraße 16.

Neugeist-
Lebens-
beratung
für Müde, Verzagte,
Verzweifelte, seelisch
Suchende, Erweckung
und Nutzung innerer
Kräfte. Durch rich-
tiges Denken neuen
Lebensmut u. Lebens-
freude. Näher. 10½, 3
Gr. Burgstr. 3, F. 21801
G. Hoff.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 8. Januar 1930, 15 Uhr werde
ich hier selbst
Nettelbeckstraße
2 Metallbetten, 1 Spiegelschrank, 2 Stühle, sehr
kompl. Fensterdekorationen, 3 Portieren und ver-
schiedenes Porzellan, Tisch- und Bettwäsche
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher,
Dronienstraße 39. Telephon 23967.

Entglänzen und Reinigen
von Anzügen usw. 75 Pfg.
Jeder macht im eigenen Haushalt seine Kleidung
wie neu mit Necotin! Necotin beseitigt
abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken. Frisiert
die Fasern auf! Einmal durchbürsten! Auch für
Toppings usw. — Deutsches Reichspatent!
In Drogerien usw. 75 Pfg.
Necotin-Gesellschaft Leipzig O 1

Kaufen Sie in Zukunft
nur noch Ihren
Rasierpinsel
beim Fachmann
in Borsten . . von Mk. 0.45 an
in Daachshaus von Mk. 1.95 an
Dette, Michelsberg 6

In Zukunft für nicht mehr
Zobus Dank!
V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.

Röln Schwarzbrot
täglich frisch geschnitten.
Grahambrot und Grahambrötchen
in bekannt guter Qualität, 50 St., 25 St., 10 St., 5 St.
Diabetiker-Zwieback
Bakst 20 St. 10
Butterzweiback
nach Friedrichsdorfer Art, täglich frisch, Bakst 20 St.
Versand sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen.
Maldaner, Marktstraße 34, Fernspr. 28617.
Filiale Rheinstraße Ecke Moritzstr.

Eni Rheumatisismus, Hstia, Gist:
Rheuma-Sensit! Und andere nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen
Schmerzen, Ischias und Gelenkschmerzen nach Gebrauch
des Rheuma-Sensit vollständig verschwunden sind. Ich habe
vielerlei versucht, allerlei Pflaster, Einreibungen
und dergleichen. Rheuma-Sensit war das
Beste.
Wilhelm Dietrich in M.
Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433025 wird viel-
taufendfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die
Tüte kostet 80 Pfg., die Doppeltüte 1.50 RM.
Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien
erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt
zu haben:
Albrecht-Drogerie C. Brodt Nachf., Albrechtstr. 16 —
Drogerie Alexi, Michelsberg 9 — Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 — Drogerie Erik Bernstein,
Römerberg 2 — Drogerie Bremer, Neugasse 14 —
Drogerie Geipel, Bleichstr. 19 — Drogerie Reinhold
Götzel, Michelsberg 23 — Drogerie Arthur Künle,
Kaiser-Friedrich-Ring 30 — Kien-Drogerie, Franz
Wagner, Moritzstraße 12 — Drogeriehaus Knocheler
C. Kops, Sedanplatz 1 — Durenburg-Drogerie,
Joh. A. Kops, Durenburgstr. 8 — Drogerie Wilhelm
Nachenheimer, Bismarckring 1 — Medizinal-
Drogerie Erax, Langgasse 23 — Medizinal-Drogerie
M. Graefe Nachf., Beberstraße 39 — Medizinal-
Drogerie Sonica, Joh. Joh. Christ, Tauber, Ecke
Moritz- und Adelheidstr. 34 — Medizinal-Drogerie
A. Kaiser, Klarenthalstraße 46 — Medizinal-
Drogerie „Sanitas“, A. Haffencamp, Mauritius-
straße 3 — Medizinal-Drogerie Max Stäffler, Doh-
heimer Straße 53 — Merkur-Drogerie, Friedrich-
straße 9 — Drogerie Minor, Schmalbacher, Ecke
Mauritiusstraße — Drogerie Kalkovia-Drogerie, Inhaber
H. Betermann, Kirchstraße 20 — Nero-Drogerie
Louis Kimmel, Nerostraße 46 — Dranien-Drogerie,
Dranienstraße 50 — Rheingau-Drogerie C. Schirmer,
Rheingauer Straße 10 — Ring-Drogerie B. S.
Müller, Bismarckring 31 — Schloß-Drogerie Siebert,
Marktstraße 9 — Tannus-Drogerie, Albrechtstr. 39 —
Victoria-Drogerie Richard Seeb, Rheinstr. 101 —
Drogerie Carl Wibel, Michelsberg 11 — Wiesbaden-
Biebrich: Carolus-Drogerie C. Reibhoffer, Wies-
badener Straße 84 — Hof-Drogerie Eugen von
Nachf. — Schloß-Drogerie Knocheler Josef Jann,
Straße der Republik 57 — Drogerie Wilhelm Lepper,
Straße der Republik 8 — Wiesbaden-Biebrich:
Drogerie Arthur Behmann, Wiesbadener Str. 4 —
Wiesbaden-Erbenheim: Drogerie Stäger, Frank-
furter Straße 12a — Wiesbaden-Zustadt: Adler-
Drogerie Heinrich Schmidt, Mittelstraße 6 — Wies-
baden-Kloppenheim: Drogerie Wilhelm Göbel,
Oberstraße 1 — Wiesbaden-Schierstein: Adler-
Drogerie Heinrich Boehmann. F219

Klagenstärker
wirkt bei Magen- und Halsleiden jeder
Art der über 60 Jahre bewährte
Hubert Ulrich'sche
Kräuterwein
Flasche
RM. 4.75
1 Liter 7.50
Probest.
2.50 in
Apotheken
Bestimmt in der
Adler-Apotheke, Ecke Kirchgasse 40; Schützenhof-Apotheke, Langgasse.

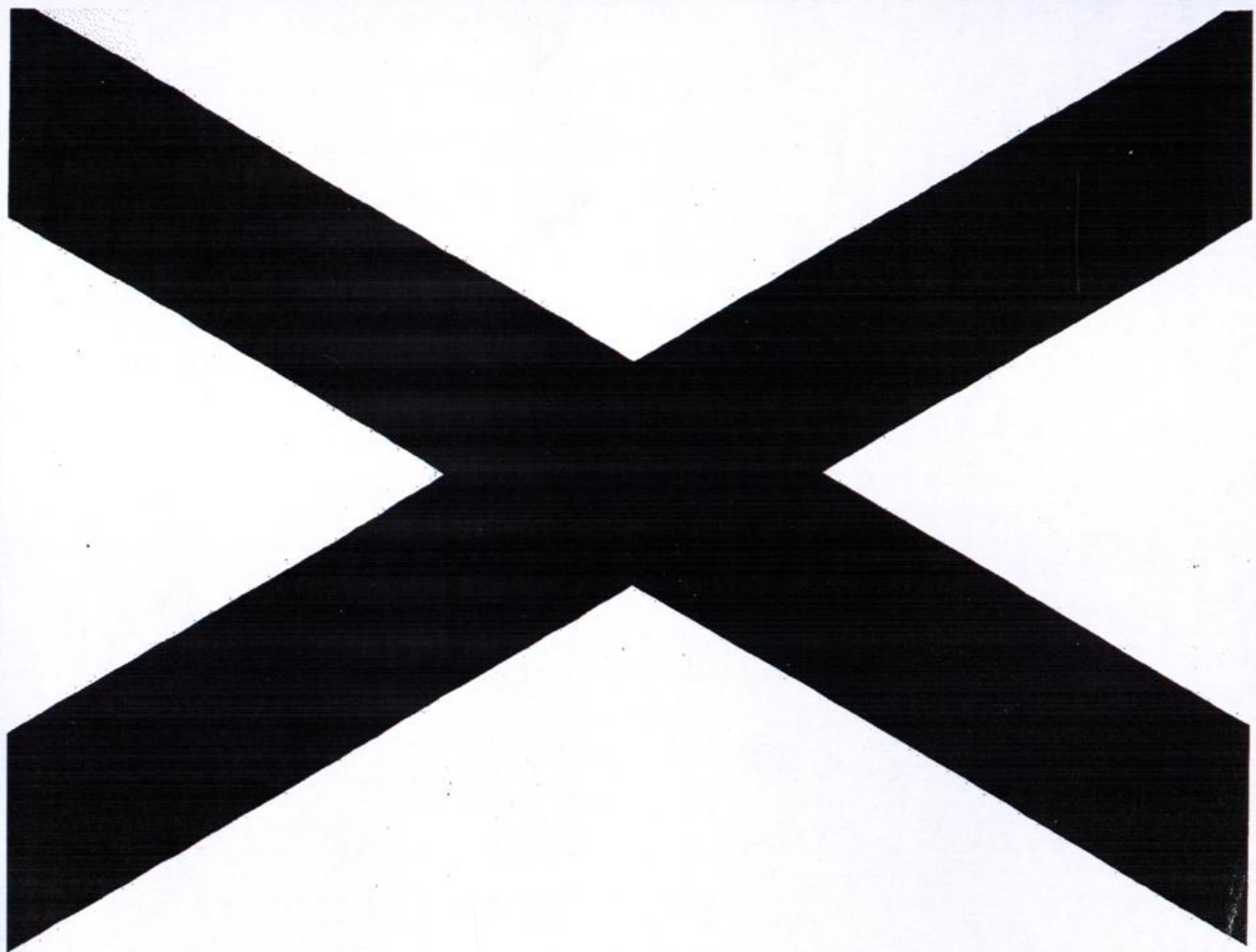
Ziehung 10. u. 11. Januar
Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
6817 Gew. u. 1 Prämie RM.
150000
75000
50000
25000
10000
Alle Gewinne bis zur Ziehung zahlbar.
Lose zu 3 RM
Postgebühr und Liste 40 Pfg.
5 Lose 15 RM
überall erhältlich.
Deutsche Lotterie-
Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennestr. 4
Postfach 13870

Husten Sie?
dann zu Brosinsky!
Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit, Smer-, Sodener-Pastillen,
Wybertabletten, Schweizer Sektoral,
Coryphin, Anuoco-Sucalyplus-Menthol-
bonbons, Eleopin-Konfekt u. a. m.
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

Cato-Heilkräuter
Thomae
verzogen
Kirchgasse 11, I St.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elbert, Wwe., Frankenstr. 20.

Nachruf.
Am 3. Januar starb plötzlich und unerwartet an den Folgen
eines Unfalles unser Küfer
Herr Karl Ries.
Der Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren in unserem
Betriebe beschäftigt und hat sich derselbe durch sein bescheidenes
Wesen sowohl bei seinen Vorgesetzten, als auch im Kreise der
Beamten- und der Arbeiterschaft eine allgemeine Wertschätzung
erworben.
Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken
wir stets in Ehren halten werden.
Germania
Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?

Friedel Enkirch
Ernst Efftger
Verlobte

Wiesbaden, den 5. Januar 1930.

Ihre Vermählung geben bekannt

Prof. Dr. med. H. Vogt
und Frau Frieda
geb. Limberg.

Bad Gyrmont, den 7. Januar 1930.

Für die mir anlässlich meines Geschäftsjubiläums in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

Christoph Breiderl
Maler-, Tüncher-, Stuck-Geschäft
Bleichstraße 47.

Verzogen nach Bismarckring 3!

Sprechstunden 9-1, 3-7 Uhr.

Dr. Moureau
prakt. Zahnarzt.

Zuckerkrankhe

erzielten Zuckerfreiheit und dauernde Niederhaltung
des Zuckers ohne strenge Diät durch Dr. Möller's
DUROZYL Tabletten-Pillen
à M. 2.50

In Apotheken. In Wiesbaden best.: **Schützenhof-Apoth.**, Langgasse 11. Herat. Dr. R. E. Möller & Co., Bln.-Pankow.

Badhaus
„Zwei Böcke“
Häuserstraße 12.
Badezellen
mit Kurbett

Vorsicht! geizig zur Kur
für Einheimische. 2530

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat

Dr. Heß

Wilhelmstraße 16.

Neugeist-Lebensberatung

für Mäde, Verzagte,
Verzweifelte, seelisch
Sachende, Erweckung
und Nutzung innerer
Kräfte. Durch rich-
tiges Denken neuen
Lebensmut u. Lebens-
freude. Näher. 10 1/2-3
Gr. Burgstr. 3, F. 21801
G. Hoff.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 8. Januar 1930, 15 Uhr werde ich hiermit

Nettelbedstraße

2 Metallbetten, 1 Spiegelschrank, 2 Stühle, zehn
kompl. Fensterelemente, 3 Portieren und ver-
schiedenes Porzellan, Tisch- und Bettwäsche
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher.

Oranienstraße 39. Telefon 23087.

Entglänzen und Reinigen von Anzügen usw. 75 Pfg.

Jeder macht im eigenen Haushalt seine Kleidung
wie neu mit **Neocetin**! **Neocetin** beseitigt
abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken. Frisch
die Farben auf! Einfach durchzuführen! Auch für
Teppiche usw. — Deutsches Reichspatent!
In Drogerien usw. 75 Pfg.
Neocetin-Gesellschaft Leipzig G. 1

Kaufen Sie in Zukunft

nur noch Ihren

Rasierpinsel

beim Fachmann

In Borsten . . von Mk. 0.45 an
In Dachhaar von Mk. 1.95 an

Deffe, Michelsberg 6

In Zukunft für nicht mehr



Zobus Duss!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.

Röln Schwarzbrot

täglich frisch geschnitten.

Grahambrot und Grahambrötchen

in bekannt guter Qualität, 50 A., 25 A., 10 A., 5 A.

Diabetiker-Zwiebad

Paket 20 A.

Butterzwiebad

nach Friedrichsdorfer Art, täglich frisch, Paket 20 A.
Versand sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen.

Maldaner, Marktstraße 34, Fernspr. 26617.
Filiale Rheinstraße Ecke Moritzstr.

Eni Rheumatisimus, Ipsiab, Gifft: Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen
Schmerzen, Ischias und Gelenkschmerz nach Gebrauch
des Rheuma-Sensit vollständig verschwunden sind. Ich habe
vielerlei versucht, allerlei Gifft, Einreibungen
und dergleichen. Rheuma-Sensit war das
Beste.
Wilhelm Dietrich in M.

Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433025 wird viel-
tauseudfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die
Tabe kostet 80 Pfg., die Doppeltabe 1.50 RM.
Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien
erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt
zu haben:

Albrecht-Drogerie C. Brodt Nachf., Albrechtstr. 16 —
Drogerie Merz, Michelsberg 9 — Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 — Drogerie Fritz Bernheim,
Römerberg 2 — Drogerie Seether, Neugasse 14 —
Drogerie Geipel, Biebrichstr. 19 — Drogerie Reinhold
Götzel, Michelsberg 23 — Drogerie Arthur Kante,
Kaiser-Friedrich-Ring 30 — Villen-Drogerie, Franz
Wagner, Moritzstraße 12 — Drogeriehaus Kriebel
C. Kade, Sedanplatz 1 — Luxemburg-Drogerie,
Joh. A. Kade, Luxemburgstr. 8 — Drogerie Wilhelm
Machenheimer, Bismarckring 1 — Medizinal-
Drogerie Erag, Langgasse 23 — Medizinal-Drogerie
H. Gracie Nachf., Weberstraße 39 — Medizinal-
Drogerie Högner, Joh. Joh. Christ, Tauber, Ecke
Moritz- und Adelsheidstr. 34 — Medizinal-Drogerie
R. Kaiser, Klarenthaler Straße 3 — Medizinal-
Drogerie „Sanitas“, A. Hassenkamp, Mauritius-
straße 3 — Medizinal-Drogerie Max Stäffle, Doh-
heimer Straße 53 — Merkur-Drogerie, Friedrich-
straße 9 — Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke
Mauritiusstraße — Kassovia-Drogerie, Inhaber
H. Betermann, Kirchstraße 20 — Nero-Drogerie,
Louis Kimmel, Nerostraße 46 — Oranien-Drogerie,
Oranienstraße 50 — Rheingau-Drogerie C. Schirmer,
Rheingauer Straße 10 — Ring-Drogerie H. S.
Müller, Bismarckring 31 — Schloß-Drogerie Siebert,
Marktstraße 9 — Taunus-Drogerie, Albrechtstr. 39
— Viktoria-Drogerie Richard Seib, Rheinstr. 101 —
Drogerie Carl Biehl, Michelsberg 11 — Wiesbaden-
Biebrich: Carolus-Drogerie C. Reibhüter, Wies-
badener Straße 84 — Hof-Drogerie Eugen Pau
Nachf. — Schloß-Drogerie Kriebel, Jona
Straße der Republik 57 — Drogerie Wilhelm Tepper,
Straße der Republik 8 — Wiesbaden-Biebrich:
Drogerie Arthur Lehmann, Wiesbadener Str. 4 —
Wiesbaden-Erbenheim: Drogerie Stöper, Frank-
furter Straße 12a — Wiesbaden-Isstadt: Adler-
Drogerie Heinrich Schmid, Mittelstraße 6 — Wies-
baden-Kloppenheim: Drogerie Wilhelm Götzel,
Oberstraße 1 — Wiesbaden-Schierstein: Adler-
Drogerie Heinrich Goehmann. F219

Montag, den 13. Januar d. J., mittags sollen in
dem Restaurant „Schützenhaus“ im Goldsteintal,
aus dem Stadtwalde Wiesbaden-Sonnenberg,
Dietrich 4 „Stücker“ versteigert werden:

1. 98 Rmtr. Eichen-Scheitholz
2. 67 Rmtr. Eichen-Knüttelholz
3. 534 Rmtr. Buchen-Scheitholz
4. 110 Rmtr. Buchen-Knüttelholz
5. 5000 Buchen-Wellen.

Das Holz wolle vorher befeuchtet werden.
Zusammenkunft: Mittags 12 Uhr am Schützen-
haus-Restaurant; Beginn der Versteigerung 1 Uhr
nachmittags. F455

Wiesbaden, den 8. Januar 1930.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Oberförsterei Chausseehaus

versteigert am Dienstag, den 14. Januar, von
9 1/2 Uhr an im Restaurant Chausseehaus aus Distr.
33, 34, 35, 37 (Gaidesopf) 50 und 53 (Winterbuche)
Eichen: 2 rm Scheit und Knütt., 2 rm Keiler 1. Kl.,
Buchen: 688 rm Scheit, 146 rm Knütt., 453 rm
Keiler 1. Kl., 4000 Wellen. F468

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. d. M., um 10 Uhr versteigere
ich im Hause Adlerstraße 63 öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung: 2 Kleiderchränke, mehrere Kom-
moden, 1 Vertiko, 2 Tische, 1 Vollergerüst, eine
Küche, 2 kompl. Betten, Deckbetten, Leib-, Bett- und
Tischwäsche, Porzellan-Töpfe, Glas, Küchenfasen,
Bilder und Haushaltungsgegenstände aller Art.
Besichtigung vor Beginn. Versteigerung bestimmt.
Hufe, Obergerichtsvollzieher,
Adelsheidstraße 59, 2.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Januar 1930, werde ich

1. 15 Uhr Rheinstraße 123:
26 Flaschen Litöré bzw. Weinbrand
1 Partie Gemüse-Konferven und Warenreste
2. 16 Uhr Nettelbedstraße 24: 1 Klavier, 1 Schreib-
tisch, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue, 3 Warendchränke,
1 Papierstreichmaschine, 2 Blatt Kellm, 1 Ver-
tiko, 1 Badstube, 1 Registrierkass., 1 Bücher-
schrank, 1 Schreibmaschine, 1 Ständerlampe, zwei
Leinwandbilder, 1 gem. Porzellan-Sale, 1 Büfett, zwei
Koffer, 1 Kleiderede, 2 Toiletten-Gläser, 7 Paar
Ledergamaschen u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Bar-
zahlung versteigern.
Versteigerung zu 1. findet bestimmt statt.
Hufe, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 33.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. d. M.,

10 Uhr beginnend, versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende

- gegenstände:
- 1 Vertiko 3 Kredenzen 1 Teewagen, 1 Etager,
 - 8 Hirtstolletten, 1 Bücherständer, 1 Registrierkass.,
 - 3 Chaiselongues, 1 Kommode, 2 Kleiderchränke,
 - 50 St. Wein, 2 St. Bücherchränke, 4 Büfett, ein
 - Ausschreibstisch, 6 Leinwandbilder, 2 Schrankarmopbone,
 - 2 Nähmaschinen, 1 Schreibmaschine (NEC) mit
 - Tisch, 2 Küchenchränke, 1 Teppich, 2 Tischchränke,
 - 2 Kleiderchränke, 1 Fahrrad, 1 Gasbrenn, eine
 - Schreibmaschine (Origa), 1 Kuchentisch, 1 Teppich,
 - 4 Klaviere, 2 Leinwandbilder, 1 Auspumpmaschine mit
 - Motor, 1 Standuhr, 1 Zierständer, 1 Waren-
schrank, 1 Badestuhl, 1 Regulator, 1 kompl. Bett.

Rüdesheim, Obergerichtsvollzieher,
Telephon 20088.



Bestimmt in der
Adler-Apotheke, Ecke Kirchgasse 40; Schützenhof-Apotheke, Langgasse.

Ziehung 10. u. 11. Januar

Wohlfahrts- Geld-Lotterie

8817 Gew. u. 1 Prämie RM.

150000

75000

50000

25000

10000

Alle Gewinne bar oder abzurufen.

Lose zu 3 RM

Postgebühr und Liste 40 Pfg.

5 Lose wert. meist. **15 RM**

Überall erhältlich.

Deutsche Lotterio-
Emissions-Gesellschaft

Berlin W 9, Lennstr. 4

Postcheckkonto Berlin 13670

F164

Rabattmarken

liefert W. Gräfe, Lang-
gasse 9, 1. St.

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smor-, Sodener-Pastillen,
Wybertabletten, Schmelzer-Pektoral,
Coryphin-Arouco-Eucalyptus-Menthol-
bonbons, **Eleopin-Konfekt** u. a. m.
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

Cato-Heilkräuter

Thomae

verzogen

Kirchgasse 11, 1 St.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elbert, Wwe., Frankenstr. 20.

Nachruf.

Am 3. Januar starb plötzlich und unerwartet an den Folgen
eines Unfalles unser Küfer

Herr Karl Ries.

Der Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren in unserem
Betriebe beschäftigt und hat sich derselbe durch sein bescheidenes
Wesen sowohl bei seinen Vorgesetzten, als auch im Kreise der
Beamten- und der Arbeiterschaft eine allgemeine Wertschätzung
erworben.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken
wir stets in Ehren halten werden.

Germania
Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.



Das neue polnische Kabinett.

Unter dem Vorsitz des Professors Bartel ist in Polen ein neues Kabinett gebildet worden, das gegenüber der vorherigen Regierung nur geringe Veränderungen aufweist, die in erster Linie den Zweck verfolgten, die radikalsten Mitglieder auszuschließen, um so eine Regierung zu erhalten, die eher in der Lage ist, mit dem Parlament zusammenzuarbeiten. Unter Bild steht von links nach rechts: Heinrich Jozefowski, Inneres; Maximilian Matafiewicz,

öffentliche Arbeiten; Slawomir Czerwinski, Kultus; Alexander Prastor, soziale Fürsorge; Alfons Kühn, Verkehr; Marshall Jozeph Pilsudski, Krieg; August Zaleski, Äußeres; Ignacy Moscicki, Präsident der Republik; Ignacy Matuszewski, Finanzen; Rastmir Bartel, Ministerpräsident; Eugen Kwiatkowski, Handel; Felix Dutkiewicz, Justiz; Witold Stanislawski, Agrarreform; Ignacy Boerner, Post.

Neues aus aller Welt.

Es fracht rund um die Gedächtniskirche. Aus Berlin wird uns berichtet: Der Voh-Konzern, eines der größten Unternehmen des Berliner Vergnügungsgewerbes, dem auch das Haus Gurmenia an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gehört, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, obwohl das Unternehmen einen Jahresumsatz von 8 Millionen Mark hatte. Wie von dem Etablissement Gurmenia mitgeteilt wird, waren die großen Bauten in den Ausstellungshallen am Zoo, die einen neuen Mittelpunkt des weltstädtischen Lebens an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bilden, mit einem derartigen Aufwand an Mitteln hergestellt, daß die geplante Tilgung trotz des anhaltenden großen Erfolges nicht in der vorgesehenen Zeitspanne durchzuführen war. Die Kosten für die Errichtung der Räume der Gurmenia überstiegen um 2,8 Millionen den Voranschlag, der knapp 2 Millionen Mark betrug. Durch diese Differenz ist eine Verschuldung eingetreten, die zu den jetzigen Schwierigkeiten führte. Die Betriebe des Voh-Konzerns, darunter auch die Gurmenia, werden vorläufig unabhängig von den eingeleiteten Bankverhandlungen in der bisherigen Weise fortgeführt. Man bemüht sich, ein großes altrenommiertes

Berliner Wein- und Vergnügungsunternehmen für die Gurmenia zu interessieren. Wenn man übrigens dem Ergebnis einer Umfrage, die ein Berliner Blatt bei verschiedenen führenden Persönlichkeiten des Berliner Vergnügungsgewerbes veranstaltet hat, Glauben schenken darf, dann ist der Zusammenbruch der Gurmenia der Auftakt zu einer allgemeinen Krise der Berliner Vergnügungsgstätten.

Nahrungsverweigerungen im Birchow-Krankenhaus. Zu den Meldungen über einen größeren Hungerstreik von Patienten im Birchow-Krankenhaus in Berlin, an dem 100 bis 120 Personen beteiligt sein sollen, hören wir von unterrichteter städtischer Seite, daß diese Meldungen teils unzutreffend, teils weit übertrieben sind. 20 jüngere, nicht bettlägerige Patienten der Station 23, die im ganzen überhaupt nur mit 75 Kranken belegt ist, verweigerten die Nahrungsaufnahme, weil ihnen die Abendbrotsportionen nicht genühten. Beim Nachprüfen wurde festgestellt, daß nur eine Portion nicht das erforderliche Gewicht hatte. Die Direktion erklärte sich zur Erfüllung der ihr vorgetragenen Sonderwünsche im Rahmen des Möglichen bereit. Von städtischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß die Verpflegung in den Krankenhäusern reichlich und wohlsmendend und in keiner Weise im Zusammenhang mit den in Berlin durchgeführten

Spasmaßnahmen gekürzt worden sei. — Nachdem die unzufriedenen Patienten im Birchow-Krankenhaus sich mit der Krankenhausverwaltung geeinigt hatten, nahmen sie am Samstag wieder das Abendbrot zu sich. Im Laufe des Tages hatten sich noch mehr unzufriedene Patienten gemeldet, so daß am Samstagmittag im ganzen 40 die Nahrungsaufnahme verweigert hatten.

Festnahme erpresserischer Privatdetektive. Unter dem Verdacht der Erpressung sind in Berlin die Privatdetektive Hoffeld und Meyer festgenommen worden. Sie hatten am Potsdamer Platz und in der Friedrichstraße systematisch Jagd auf Ehemänner gemacht, die anscheinend auf Abwege gingen. Nach Ermittlung der Adressen der Betroffenen stellten sie unter Drohungen mit Enthüllungen Geldforderungen an ihre Opfer. In vielen Fällen hatten sie damit auch Erfolg. Hoffeld, der früher im Dienste der französischen Kriminalpolizei gestanden haben soll, betrieb in der Tauentzienstraße eine Privatdetektei. Beide behaupteten, die Überwachung im Auftrage der betreffenden Ehefrauen vorgenommen zu haben. Diese Behauptung hat sich als unzutreffend herausgestellt.

Liebestragödie in Pankow. In Pankow erschoss der 29 Jahre alte Polizeioberwachtmeister Heiden die gleichaltrige Ehefrau Prach und tötete sich selbst durch einen Schuß. Das Paar kannte sich schon seit längerer Zeit und hegte eine Neigung für einander. Der Mann der Frau Prach ist lungenkrank und befindet sich in einer Heilstätte. Als er vor einigen Tagen auf Urlaub kam, hatten die beiden ihn gebeten, daß er die Frau freigebe. Prach hatte aber nicht eingewilligt. Am Samstag war er in die Heilstätte zurückgekehrt. Da nun keine Aussicht auf eine dauernde Vereinigung bestand, mögen Heiden und die Frau zu dem Entschluß gekommen sein, gemeinsam aus dem Leben zu gehen.

Ölhalterexplosion im Klingenberg-Werk. Eine gewaltige Detonation, die Montagmorgens kurz nach 1/2 Uhr in der Gegend des Großkraftwerkes Klingenberg zu hören war, rief in dieser Gegend die größte Bestürzung hervor, die dadurch noch erhöht wurde, daß der Himmel blutrot erhellte und starke Rauchschwaden das Großkraftwerk und die dazu gehörigen Anlagen vollkommen einhüllten. Tausende eilten nach dem Großkraftwerk Klingenberg, das, wie gerüchtweise verlautbar wurde, durch mehrere Explosionen zerstört worden sei. In Wirklichkeit aber war nur ein Ölshalter explodiert, dessen Brand bald gelöscht werden konnte, aber doch erhebliche Lichtstörungen in Berlin zur Folge hatte. In der Eigenbedarfsanlage, die das Großkraftwerk selbst mit Strom versorgt, war der Ölshalter auf bisher noch unaufgeklärte Ursache in Brand geraten und explodiert. Das Öl spritzte sischend aus und verursachte starke Rauchwolken. Kurz darauf wurden auch die ersten Lichtstörungen aus Klingenberg, Tempelhof, Neukölln und anderen südlichen Vororten gemeldet. Die südlichen Stadtteile von Groß-Berlin lagen vollkommen im Dunkeln. Kurz nach der Explosion traf Beirat Müller mit drei Feuerwehrautos, dem Feuerlöschboot, einem Schlauchwagen und einem Rettungswagen an der Brandstelle ein. Der Brand selbst war aber inzwischen durch Werksangehörige gelöscht worden.

Restposten!

außergewöhnlich billig

Aluminium starke Qualität

Omelettepfannen	Mk.	1.15
Nudelpfannen	Mk.	1.20
Milchtöpfe	Mk.	1.25
Milchkocher	Mk.	1.90
Kasserollen	Mk.	0.90
Vorleger	Mk.	0.48
Alpaka-Eßgabeln	mit Perlrand Stück	28
Tabletts	vernickelt, gehämmert, 35 cm. Mk.	1.10
Aschenbecher	farbige Keramik	38
Konfektschalen	auf Metallfuß	95
Konfektkörbchen	mit Nickelrand u. Henkel Mk.	1.95
Menagen	(2tlg.) mit Nickelgriff	38
Hängelampen	für Petroleum und Elektrisch Licht weit unter dem	

Einkaufspreis.

Nietschmann

Warum wollen Sie sich keine

Leihbibliothek auf Teilzahlung

in Ihrem Zigarren-, Friseur- od. Schreibwarengeschäft zulegen? Auch von Ihrer Wohnung durch Boten. Sehr gute Existenz u. Nebenverdienst. Ia Referenzen, Einrichtung sofort. Offert. u. W. 525 an Tagbl.-Verl.

Der

Inventur-Ausverkauf

in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

wird fortgesetzt. Groß war der Andrang der ersten Tage und viele Stücke sind zum Bruchteil des Wertes verkauft worden. — Unser 5 Stockwerke umfassendes Riesenlager bietet noch immer eine reichhaltige Auswahl in allen Warengattungen. Unsere Fenster zeigen Ihnen in gedrängter Form wie **außerordentlich billig** Sie jetzt kaufen können. Selbstverständlich wird jedes Stück bereitwillig aus dem Fenster genommen.

Wels

Kirchgasse 64